

# BAUAKTUELL

6 Kölner Bauindustrie  
VERBAND

## Von Abschied und Neuanfang

Anton Bausinger übergibt den  
Vorsitz im Verbandsbezirk Köln an  
Sven Linnartz.

9 Krisenresilienz  
VERBAND

## Baubetriebswirt- schaftliche Analyse

Status quo und strategische  
Perspektiven

22 Deutsche Meisterschaft  
PERSPEKTIVE

## Ausbau Held 2023 steht fest

Der 10. November stand ganz im  
Zeichen der Deutschen Meister-  
schaft der Trockenbau-Monteur.



## IM FOKUS

## 11 Ersatzbaustoff- verordnung: Fluch oder Segen?

Ein Meilenstein für mehr Kreislaufwirt-  
schaft im Bau?

VERBAND // 50 JAHRE FREUNDSCHAFTSMAHL ST. MARTIN



# Bauindustrie NRW feiert 50. Freundschaftsmahl St. Martin 2023

Foto: Martin Leclair

Prominentes Podium zum Thema „Vom Wirtschaftswunderland zur Großbaustelle Deutschland“. Gäste spenden 60.000 Euro für karitative Zwecke.

„Eine stabile Baukonjunktur stärkt immer auch die Wirtschaft in unserem Land insgesamt. Die letzten 50 Jahre haben gezeigt: Der Baubranche und der gesamten Wertschöpfungskette Bau ging und geht es nur dann gut, wenn es der Wirtschaft insgesamt gut geht“, so Daniel Strücker, Präsident des Bauindustrieverbandes Nordrhein-Westfalen, zum Auftakt des 50. Freundschaftsmahls Sankt Martin der nordrhein-westfälischen Bauindustrie am 7. November 2023 im Düsseldorfer Maritim Hotel.

Das Land leide unter überbordenden Vorgaben und hemmenden Rahmenbedingungen. Es müsse beispielsweise im Wohnungsbau in Zukunft möglich sein, auch mit einfacheren Standards, die rechtlich verbindlich geregelt sein müssen, zu bauen. Denn „ohne bezahlbaren und verfügbaren Wohnraum gewinnen wir keine Fachkräfte aus dem In- und Ausland“, so

Strücker. Das könne sich der Wirtschaftsstandort Deutschland nicht leisten.

Ministerpräsident Hendrik Wüst betonte in seinem Video-Grußwort die zentrale Rolle der Bauwirtschaft bei der Umsetzung der Transformation des Landes: Die Bauindustrie spiele auf dem Weg zu einem klimaneutralen Land eine wichtige Rolle. Aktuell müsse alles getan werden, um wirtschaftlich wieder wettbewerbsfähig zu werden durch schnellere Genehmigungsverfahren, weniger Bürokratie und kluge Investitionsanreize für Bauinvestitionen.

### DISKUSSIONSRUNDE „VOM WIRTSCHAFTSWUNDERLAND ZUR GROSSBAUSTELLE“

Einen Blick in die Zukunft warfen Arndt G. Kirchhoff, Präsident der Landesvereinigung der Unternehmensverbände NRW, Katherina Reiche, Vorstandsvorsitzende Westenergie AG, und

Christian Kullmann, Vorstandsvorsitzender Evonik Industries AG. Unter dem Motto „Vom Wirtschaftswunderland zur Großbaustelle Deutschland“ diskutierten die drei Wirtschaftslenker unter der Leitung von Moderatorin Claudia Kleinert darüber, was sich politisch und gesellschaftlich verändern muss, um die Transformation des Landes zu schaffen.

Die drei zeigten sich überzeugt, dass die Politik dringend handeln müsse: Hohen Energiepreisen müsse mit einem ausreichenden und verlässlichen Energieangebot begegnet werden, die Rahmenbedingungen für Investitionen und positive Standortentscheidungen insgesamt verbessert werden. Planungs- und Genehmigungsverfahren dauerten oft viel zu lange, eine

»...ohne bezahlbaren und verfügbaren Wohnraum gewinnen wir keine Fachkräfte aus dem In- und Ausland.«

MEHR ZUM THEMA AUF SEITE 2





überbordende Bürokratie überfordere Verwaltungen und Wirtschaft, die Digitalisierung von Prozessen käme kaum voran.

Auch Daniel Strücker, Bauindustriepräsident, forderte eine Beschleunigung der Genehmigungen: Wenn Ämter dies in einer bestimmten Frist nicht schafften, sollten Projekte als automatisch genehmigt gelten, denn: „Deutschland wird in den nächsten Jahren eine Großbaustelle sein.“

**GÄSTE UND BRANCHE SPENDEN 60.000 EURO FÜR KARITATIVE ZWECKE**

Die drei Diskutanten freuten sich jeweils über einen Spendenscheck in Höhe von 20.000 Euro, die sie karitativen Zwecken zukommen lassen. In guter Tradition des heiligen Martin von Tours sammelt die Bauindustrie Nordrhein-Westfalen alljährlich anlässlich des Freundschaftsmahles Sankt Martin für Menschen in Not. Seit 1973 konnte so Hilfsbedürftigen im In- und Ausland mit fast 2 Millionen Euro geholfen werden. //

SPENDEN

# Spendenverteilung

Die große Spendenbereitschaft der Gäste des Martinsmahls spiegelt sich auch in der Spendensumme wider. So konnte sich jeder Diskussionsteilnehmer über eine Spende in Höhe von je 20.000 € freuen, die an karitative Einrichtungen weitergeben werden.

Folgende Institutionen werden bedacht:

**ARNDT G. KIRCHHOFF**, Präsident Landesvereinigung der Unternehmensverbände NRW:

Gemeinschaft junger Malteser von der Heiligen Elisabeth,  
Jugendorganisation der Deutschen Assoziation des souveränen Malteser-Ritterordens e.V.  
<https://www.libanonprojekt.de/>

Camino,  
der Caritas-Hospizdienst Attendorf  
<https://www.camino-caritas.de>

**CHRISTIAN KULLMANN**, Vorstandsvorsitzender Evonik Industries AG:

Essener Tafeln e.V.  
<https://www.essener-tafel.de>

**KATHERINA REICHE**, Vorstandsvorsitzende Westenergie AG:

Keren Hayesod – Vereinigte Israel Aktion e.V.  
<https://www.keren-hayesod.de/>

Synagogengemeinde zu Köln  
<https://www.sgk.de/solidaritaet-mit-israel/>



// Bauindustriepräsident Daniel Strücker (r.) und Prof. Beate Wiemann (2.v.l.), Hauptgeschäftsführerin Bauindustrieverband NRW, bei der Spendenübergabe an Christian Kullmann (l.), Vorstandsvorsitzender Evonik Industries AG, Arndt G. Kirchhoff (Mitte), Präsident der Landesvereinigung der Unternehmensverbände NRW sowie Katherina Reiche, Vorstandsvorsitzende Westenergie AG beim 50. Freundschaftsmahl St. Martin im Düsseldorfer Maritim Hotel.



50 JAHRE FREUNDSCHAFTSMAHL ST. MARTIN



**SIMON ADENAUER,**  
Vorstand BIM Cluster NRW:

„Ich freue mich immer wieder, hier beim Martinsmahl der Bauindustrie zu sein. Man kann sich beim Get-Together mit netten Menschen über neue, auch digitale Themen austauschen. Hier trifft man die Entscheider aus der Baubranche, aus der Wertschöpfungskette Bau.“



**OLIVER NOHSE,**  
Präsident Deutscher Asphaltverband:

„Ich freue mich jedes Jahr wieder hier nach Düsseldorf zum Martinsmahl zu kommen. Man trifft nette Leute und kann viele Fachthemen besprechen. Es ist einfach bemerkenswert, dass die Politik, die Entscheidungsträger, gerne hierhin kommen und man ungezwungen miteinander reden kann. Das zeichnet schon seit Jahren das Martinsmahl aus. Zudem können wir etwas für den guten Zweck tun, nämlich spenden. Dadurch wird alles perfekt abgerundet.“



**PROF. DR.-ING. DR. H.C. BERNHARD MAIDL,**  
wissenschaftlicher Berater der Maidl Tunnelconsultants:

„Die Zeit vergeht so schnell und seit 50 Jahren komme ich immer gerne zum Martinsmahl. Das ist mir ein großes Vergnügen, weil ich hier meine alten Kameraden aus der Bauindustrie treffe, und auch einige Professoren aus Aachen und Bochum. Nach meiner Hochtief-Zeit bin ich ja ordentlicher Professor in Bochum geworden.“



**GABRIELE WILLEMS,**  
Geschäftsführerin Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW:

„Ich komme jedes Jahr gerne zum Martinsmahl. Man trifft nette, sehr kompetente Leute, mit denen man hervorragende Gespräche führen kann - Fachgespräche, persönliche Gespräche. Und natürlich gibt es jedes Jahr einen hervorragenden Referenten, dem man immer gerne zuhört. Man nimmt viele wertvolle Anregungen mit.“



**ARNDT KLOCKE,**  
Sprecher für Verkehr, Bauen und Wohnen der GRÜNEN im NRW-Landtag:

„Martinsmahl der Bauindustrie: Ich bin seit einigen Jahren Gast. Es ist jedes Jahr ein gutes, spannendes Ereignis – nicht nur, was den Input angeht, sondern einfach die Vernetzung, der Austausch untereinander. Viele Akteure sind da, von den Verbänden, Architektenkammer, Bauindustrie. Und natürlich Kolleginnen und Kollegen Politiker aus der Landesregierung, aus den verschiedenen Fraktionen. Ich komme gerne. Es ist ein guter Ort zum Austausch, und es ist auch lecker. Das Essen ist einfach sehr, sehr gut.“

Fotos: Martin Leclair



info // VIDEOS

**50 Jahre Freundschaftsmahl St. Martin**  
07.11.2023

**Einen Rückblick auf „50 Jahre Freundschaftsmahl St. Martin“ zeigt der von Tobias Häusler eindrucksvoll zusammengestellte Film.**

Unvergessliche, lustige und bewegende Bilder machen die lange Tradition und den karitativen Leitgedanken des Martinsmahls greifbar. Die selbstlose Nächstenliebe des heiligen Martin von Tours und die Hilfe für in Not geratene Menschen wird uns auch in den kommenden Jahrzehnten zentraler Kompass sein.

**QR-Code zum Film:**

<https://youtu.be/WBnNy1M6AKw>





50 JAHRE FREUNDSCHAFTSMAHL ST. MARTIN // IMPRESSIONEN



Fotos: Martin Leclair und Judith Allgaier



# Von Abschied und Neuanfang

Netzwerken, Neues sehen und ein Abschied - all das stand beim diesjährigen Abend der Kölner Bauindustrie am 30. August auf dem Programm. Anton Bausinger, Geschäftsführender Gesellschafter der Friedrich Wassermann Bauunternehmung, war 20 Jahre lang Vorsitzender des Verbandsbezirks Köln des Bauindustrieverbandes NRW und übergab das Amt nun an Sven Linnartz, Niederlassungsleiter Köln bei MBN. Für den langjährigen Einsatz im Verband sowie für die Branche insgesamt dankten ihm unter anderem die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker, Daniel Strücker als Präsident des Bauindustrieverbands NRW sowie Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann. Die Gäste hatten zudem die Gelegenheit, sich die Baustelle der innovativen Heliosschule in Köln-Ehrenfeld anzuschauen und sich im Anschluss beim gemeinsamen Abendessen auszutauschen.

*»Mein Ziel war von Anfang an neben der Interessenvertretung auch das Image der Bauindustrie zu schärfen, Werbung für uns zu machen und hierfür neue Impulse zu geben. [...] Wichtig war und ist auch in Zukunft der Austausch, vor allem mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und unserer Auftraggeberschaft, die wir regelmäßig zu unseren Arbeitskreissitzungen eingeladen oder besucht haben.«*

*– Anton Bausinger –*

Zwei Jahrzehnte – eine unfassbar lange Zeit, in der Anton Bausinger die Interessen der Kölner Bauunternehmen im Verband, aber auch nach außen hin vertreten hat. Kein Wunder also, dass das Restaurant Lichterfeld bei seiner Verabschiedung am Abend der Kölner Bauindustrie aus allen Nähten platzte. Ein besonderer Moment mit vielen Rückblicken: Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, lobte die stets gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Anton Bausinger in den vergangenen Jahren.

Daniel Strücker, Präsident des Bauindustrieverbands NRW, blickte zunächst zurück auf das langjährige Engagement von Anton Bausinger beim Verband, das bei den Jungen Führungskräften seinen Anfang nahm. Im Jahr 2002 folgte seine Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandsbezirks Köln. Bereits ein Jahr später wurde er zum Vorsitzenden gewählt und trat damit in die Fußstapfen seines Vaters. „Bemerkenswert ist, dass Sie Ihr Ehrenamt auch stets zum Wohle der Stadt Köln genutzt haben. Sei es durch gemeinsam mit den Azubis unseres Ausbildungszentrums Kerpen durchgeführte Instandsetzungen an Denkmälern im Kölner Stadtgebiet, oder aber auch in Ihren weiteren Ehrenämtern, zum Beispiel in Bezug auf die Stadtbibliothek, die IHK Köln oder die Kölner Politik“, so Strücker.

## HELIOSSCHULE: ERSTE INKLUSIVE UNIVERSITÄTSSCHULE

Der Abend der Kölner Bauindustrie ist immer auch eine gute Gelegenheit, in neue, außergewöhnliche Bauprojekte hineinzuschneppern. In diesem Fall ging es zum Neubau der ersten inklusiven Universitätsschule in Köln-Ehrenfeld, die im Schatten des denkmalgeschützten Heliosturmes, des einzigen Kölner Leuchturms, entsteht. Bei diesem Modellprojekt werden Lernräume geschaffen, in denen die Jahrgänge 1 bis 10 Platz finden. Das Besondere: Die Lernenden werden nicht in Klassenverbände aufgeteilt, sondern als Jahrgangsstufe gemeinsam unterrichtet. Die Teilnehmer konnten sich ein Bild davon machen, wie Grund- und Gesamtschule sowie eine universitäre Ausbildungsstätte für Lehrkräfte zusammengedacht wurden. Das Bauprojekt der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln, das gemeinsam mit Schilling Architekten entwickelt wurde, öffnet sich in Zukunft auch dem „Veedel“ als Lebens- und Lernort für alle Menschen. //



// Besichtigung der Baustelle „Heliosschule“ in Köln-Ehrenfeld

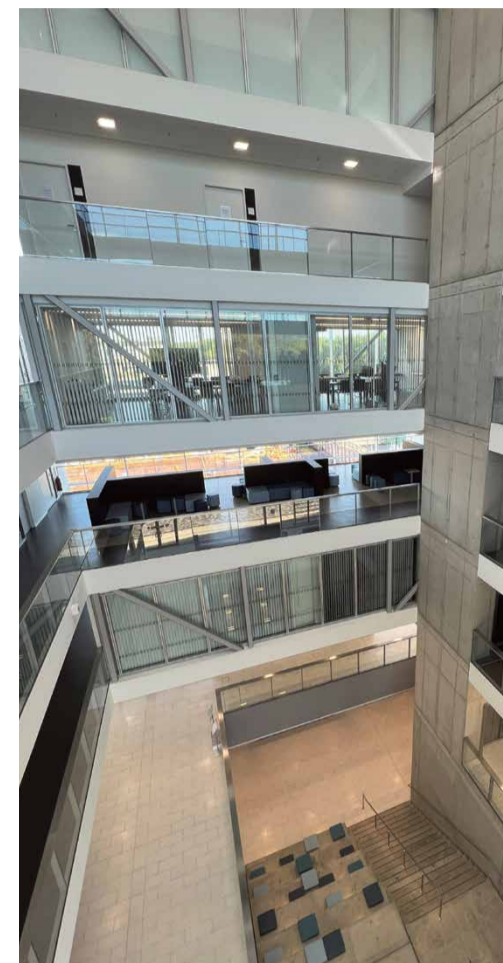


// Übergabe nach 20 Jahren: Anton Bausinger (l.) übergibt den Vorsitz im Verbandsbezirk Köln an Sven Linnartz (r.).



// Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann (l.), Oberbürgermeisterin Henriette Reker (Mitte) und Präsident Daniel Strücker (r.) danken Anton Bausinger für sein jahrelanges Engagement und gratulieren Sven Linnartz zum neuen Amt.





# Bau-Action auf dem Campus Melaten

Viel Veränderung gibt es derzeit auf dem Campus Melaten der RWTH Aachen. Mit dem ersten Bauabschnitt vom sogenannten „CT²“ ist optisch ein Tor zum Gelände entstanden, das den Studierenden als Ort der Lehre, aber auch zur praktischen Ausbildung im medizinischen Bereich dient. Die Mitgliederversammlung des Verbandsbezirks Aachen konnte sich am 26. September 2023 ein Bild vom bereits fertiggestellten Gebäude machen und erhielt durch die A. Frauenrath BauConcept GmbH einen Ausblick auf den zweiten Bauabschnitt.

„CT²“ – das steht für „Center for Teaching and Training“ und wird seinem Namen in jeder Hinsicht gerecht. In Kombination mit den sich anschließenden Bauabschnitten dient das Bauprojekt der Unterbringung des Clusters Biomedizintechnik, in dem Wissenschaft und Praxis im Rahmen von Projektarbeit verbunden werden. Das Cluster gleicht dabei einem Themenzusammenschluss, der verschiedene Lehrstühle für einen neuen Forschungsinhalt zusammenbringt.

## ZWEITER BAUABSCHNITT SCHREITET VORAN

Das im zweiten Bauabschnitt entstehende Nachbargebäude, dessen Grundsteinlegung im Frühsommer erfolgte, soll unter anderem der Ausbildung von Pflegekräften dienen und lässt Medizin und Pflege eng zusammenrücken. Beide Gebäude profitieren auch von der direkten Nachbarschaft zum Klinikum.

Eine Besonderheit für das beauftragte Bauunternehmen, die A. Frauenrath BauConcept GmbH, ist das Vertragsmodell der Baukonzession. Die Gebäude werden auf einem Erbbaurecht errichtet, wobei der Konzessionspartner zur Planung, zum Bauen und zum Betrieb verpflichtet ist. Im Gegenzug erhält der Konzessionspartner einen Mietvertrag mit den Endnutzern. Für eine erfolgreiche Umsetzung ist bei diesem Modell eine besonders partnerschaftliche Zusammenarbeit unerlässlich. //



// Neue Bauprojekte werfen ihre Schatten voraus: Hier entsteht der zweite Bauabschnitt des CT².





# Baufortschritte an der Ruhr-Universität Bochum

Dass man sich seit einigen Jahren in einer gesellschaftlich und politisch außergewöhnlichen Situation befindet, erklärte Cornelia Weber-Hunke, Verbandsbezirkvorsitzende Ruhrgebiet-Münsterland, beim Bauindustrieverband NRW, einleitend bei der Mitgliederversammlung Ruhrgebiet-Münsterland am 31. Oktober: Corona, der Krieg in der Ukraine und nun im Gazastreifen. Viele äußere Einflüsse haben dazu beigetragen, dass auch die Baukonjunktur aktuell einen Dämpfer erhält. Die Bauwirtschaft sei – wie viele andere Branchen – preisgetrieben und die Stimmung im Bauhauptgewerbe eingetrübt.

Die Rückmeldungen aus der Runde der Mitglieder sind ambivalent: Während der Wohnungsbau schwierige Zeiten erlebt, laufen andere Bereiche gut. Schwierig sei der Umgang mit dem Fachkräftemangel. Dieser zeige sich auch auf Auftragsgeberseite, was zur weiteren Verzögerung bei Ausschreibungen führe. Kritisiert wird außerdem die schlechte Informationslage zur Ersatzbaustoffverordnung (mehr zu diesem Thema im Artikel "IM FOKUS" ab S. 11).

## LAUFENDE UND ZUKÜNFTIGE BAUPROJEKTE DES BLB

Anke Richter ist Niederlassungsleiterin des Bau- und Liegenschaftsbetriebs Dortmund. Im Rahmen der Mitgliederversammlung berichtete sie über die aktuellen Maßnahmen an der Ruhr-Universität Bochum und gab Ausblicke auf kommende Projekte – sowohl auf dem Universitätsgelände als auch in der Region. „50 Prozent der Bauvorhaben unserer Niederlassung werden an Hochschulen umgesetzt“, erklärte sie. Im Anschluss hatten die Unternehmer die Möglichkeit, sich den Fortschritt der Baustellen vor Ort anzuschauen. //



// Anke Richter, Niederlassungsleiterin des Bau- und Liegenschaftsbetriebs Dortmund, berichtet über aktuelle und zukünftige Projekte.





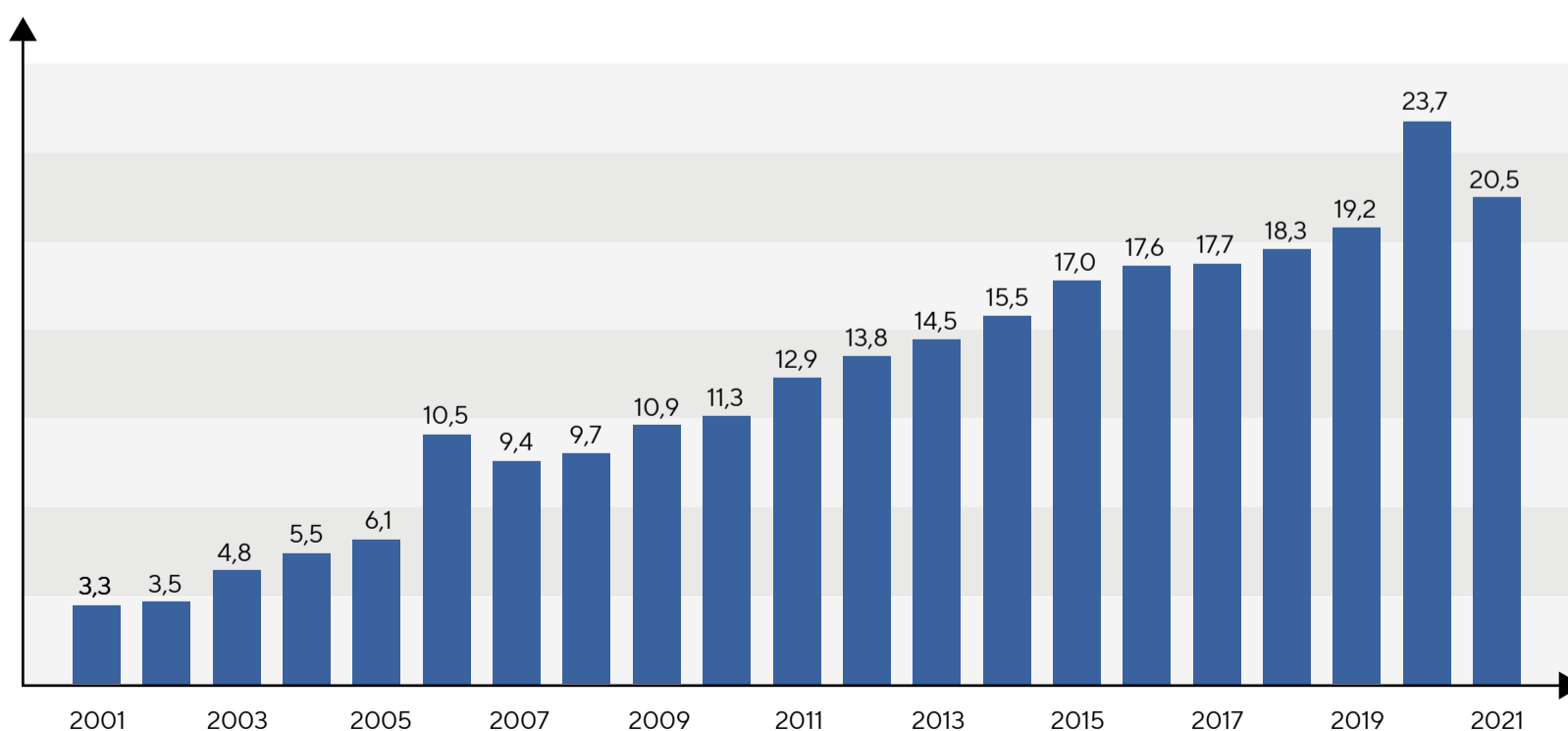
# Baubetriebswirtschaftliche Analyse zum Status Quo und strategische Perspektiven

In der Bauindustrie sind vielfältige aktuelle Herausforderungen zu bewältigen, die eine robuste Krisenresilienz notwendig machen. Hierzu gehören die künftige (begrenzte) Materialverfügbarkeit, schwankende Materialkosten, ein Mangel an qualifizierten Fachkräften, technologische Veränderungen, steigende Umweltauflagen, hohe Nachhaltigkeitsanforderungen sowie Änderungen von Bauvorschriften, unvorhersehbare Ereignisse und last but not least eine zunehmende Komplexität bei Bauprojekten. Die erfolgreiche Bewältigung solcher Krisen und Veränderungen erfordert eine optimale Struktur innerhalb eines Betriebs sowie klare Strukturen und Prozesse zwischen Bauunternehmen unterschiedlicher Organisationsqualität, insbesondere bei gemeinsamen Bauaufträgen. Kooperationsmodelle wie Bauarbeitsgemeinschaften (ARGE), Öffentlich-Private Partnerschaften (ÖPP) und Multiparteienverträge (bzw. Open Book, Allianz-Verträge, GMP1-Verträge etc.) haben sich als besonders geeignet erwiesen, um Projekte krisenfest zu gestalten. Generell sind gut organisierte und effektiv kooperierende Unternehmen besser in der Lage, Krisen zu bewältigen, als weniger gut organisierte und vernetzte Betriebe.

In früheren Krisen kam es vermehrt zur Konzentration sowie Integration von Nachunternehmern in die eigene Wertschöpfungskette und wichtige Themen wurden nur isoliert angegangen. Die positive Auftragslage der letzten Jahre führte dazu, dass Ressourcen hauptsächlich in das operative Geschäft gelenkt wurden, was zu wenig Raum für die Optimierung der innerbetrieblichen Organisation ließ. In vielen Unternehmen wurden Organisationsabteilungen abgebaut, strategische Aufgaben vernachlässigt und Investitionen in umfassende Neuerungen unterblieben.

Heute hingegen müssen viele Veränderungsprozesse gleichzeitig im Blick behalten werden (u. a. Building Information Modeling / BIM, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Lean Management). Aktuell zeigt sich daher eine zunehmende Investitionsbereitschaft in neue Softwarelösungen, Migrationen auf neue Systeme und Prozesse (wie serielles Bauen), die Produktion von Fertigteilen sowie in die Erforschung und Nutzung neuer Baustoffe und Technologien (z. B. Robotik, Drohnen, 3D-Drucker und hoch technologisierte Baumaschinen).

**EIGENKAPITALQUOTE IM BAUGEWERBE  
IN PROZENT DER BILANZSUMME**

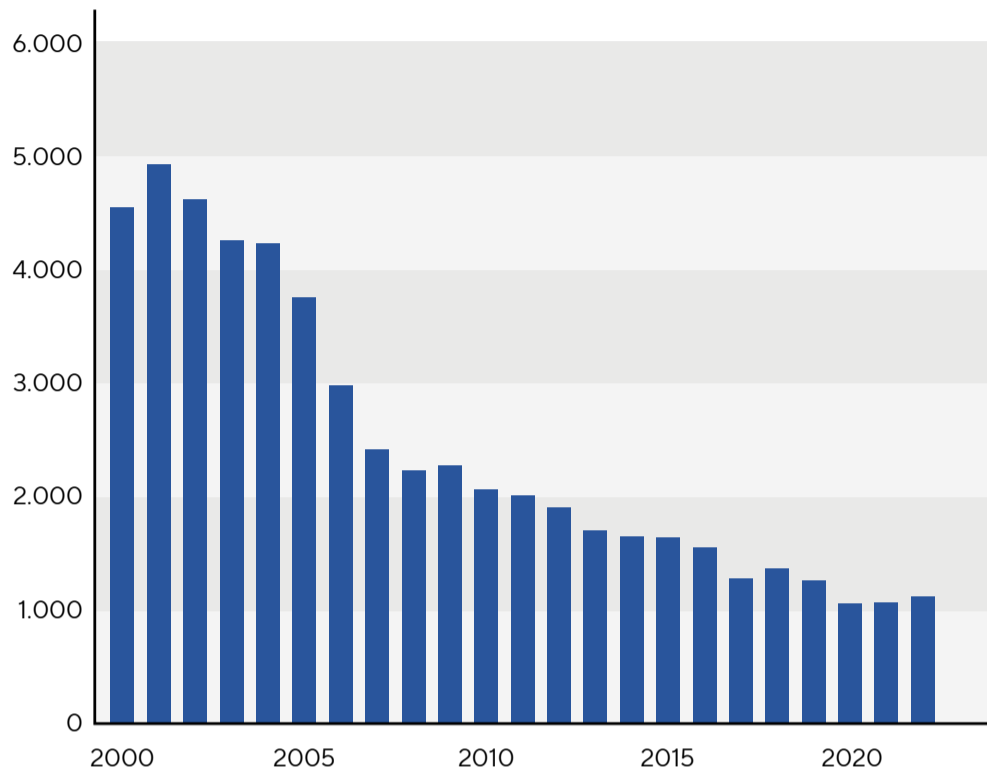


// Unmittelbar aufgrund der Corona-Pandemie kam es nicht zu der erwarteten Insolvenzwelle. Allerdings könnten sich künftige Insolvenzen aufgrund gestiegener Preise, verzögerter Bauprojekte, geringerer Nachfrage und unveränderter Geschäftsstrategie ergeben.

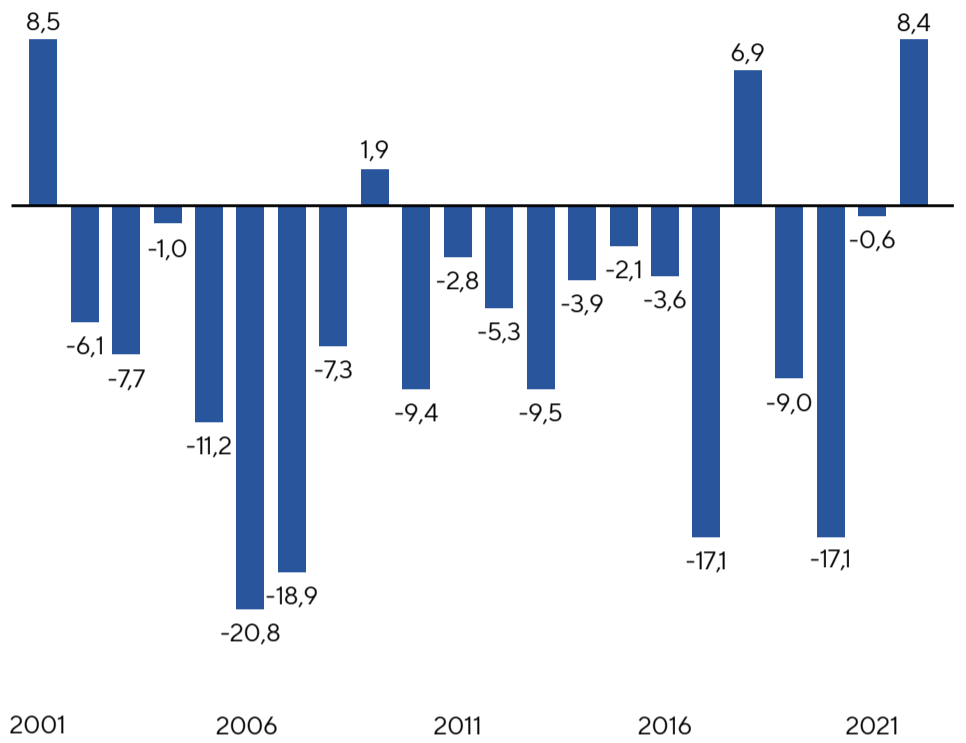


### INSOLVENZEN IM BAUHAUPTGEWERBE

Anzahl



in Prozent zum Vorjahr



Quelle: Statistisches Bundesamt, Datenbank ELVIRA des HDB

// Bei Fusionen oder Geschäftsaufgaben ist meist nicht allein eine Krise schuld. Die Baubranche ist im Durchschnitt durch ein Eigenkapital von 15 bis 20 Prozent gekennzeichnet.

Im Kontext konjunktureller Entwicklungen stellt sich für Bauunternehmen regelmäßig die Frage nach einer Neupositionierung im Markt und der Wertschöpfungskette Bau, um die finanzielle Stabilität des Betriebs zu gewährleisten. Derzeit ist eine zunehmende Verschiebung des Geschäftsschwerpunkts hin zu Projektentwicklung, Serviceleistungen und Baubetrieb zu erkennen, ebenso wie die Notwendigkeit, Lieferketten und Nachunternehmerbeschaffungsprozesse agil und krisenfest zu gestalten.

Für fundierte strategische Entscheidungen sind eine gute Datenqualität, eine vollständige Dokumentation der Geschäftsprozesse sowie effizientes Datenmanagement, Controlling und Kalkulation unerlässlich. Probleme können durch fehlende IT- und Projektmanagement-Experten

sowie mangelnde IT-Schnittstellen zwischen kooperierenden Unternehmen entstehen. Eine reine Digitalisierung bestehender Geschäftsprozesse ist nicht zielführend. Stattdessen sollten Prozesse mithilfe von Workflowmanagementsystemen und Projektmanagement optimiert werden.

Um für plötzlich auftretende Krisen gewappnet zu sein, sind ein regelmäßiges Krisenmanagement (wie regelmäßige Meetings auf Führungsebene zur Diskussion möglicher Szenarien und deren Lösung) sowie Notfallkonzepte erforderlich. Unternehmen mit erprobtem Business Continuity Management, Wertemanagementsystemen sowie einer zielgerichteten Krisenkommunikationsstrategie können Krisen ebenfalls besser bewältigen. //

#### info // AUTORENBEITRAG



**Sophie Steffen, M.Sc., Prokuristin**  
 Branchenanalyse / Baumarktökonomie  
 BWI-Bau GmbH –  
 Institut der Bauwirtschaft

T 0211 6703-280  
 E S.Steffen@BWI-Bau.de

#### info // SAVE THE DATE

Sie möchten mehr zu den Themen erfahren, die die Baubranche bewegen? Dann merken Sie sich schon jetzt den Termin für die Petersberger Strategietage im kommenden Jahr vor:

**Petersberger Strategietage 2024**  
 16. und 17. September 2024



Foto: Adobe Stock



# Ersatzbaustoff- verordnung: Fluch oder Segen?

**Fast zwanzig Jahre lang wurde um eine bundeseinheitliche Verordnung zum Umgang mit Bauschutt gerungen. Seit dem 1. August 2023 regelt die Ersatzbaustoffverordnung den Umgang mit der mit Abstand größten in Deutschland anfallende Abfallmenge – ein Meilenstein für mehr Kreislaufwirtschaft am Bau?**

**E**ine ressourcenschonende Bauweise mit dem Schutz von Gesundheit und Umwelt zu verbinden – bundeseinheitlich klar geregelt und praktikabel und rechtssicher umsetzbar: Vielleicht fasst diese Formulierung die Zielsetzungen zusammen, für die fast zwei Dekaden um die „Verordnung über Anforderungen an den Einbau von mineralischen Ersatzbaustoffen in technische Bauwerke“ gerungen wurde.

Viele bestehende, aber überarbeitete Regelungen und eine gänzlich neu formulierte Ersatzbaustoffverordnung umfasst das neue Regelwerk, das am 1. August 2023 in Kraft getreten ist. Es betrifft nicht nur Recycling- und Entsorgungsbetriebe für mineralische Abfälle, sondern auch Ingenieurbüros, Planer und Gutachter, Behörden und nicht zuletzt Bauunternehmen. Denn die gesamte Wertschöpfungskette Bau ist gefordert, wenn die jährlich anfallenden 220 Millionen Tonnen Bauschutt, Straßenaufbruch, Boden und Steine künftig in noch größerem Maße wiederverwendet werden sollen als bisher.

Für sie alle definiert die neue Verordnung einen Anforderungskatalog, den mineralische Ersatzbaustoffe von der Herstellung bis zur Verbauung erfüllen müssen, ohne dabei auf regionale und länderspezifische Einzelregelungen achten zu müssen. Zu den von der Verordnung erfassten Materialien gehören auch Recycling-Baustoffe, Baggergut, Ziegel- und Bodenmaterial genauso wie industrielle Nebenprodukte und weitere Ersatzbaustoffe.

## HERAUSFORDERUNGEN BLEIBEN

Ob diese Materialien allerdings Abfall oder wertvolle Baumaterialien sind, die den Abbau von Naturstoffen wie Sand oder Basalt reduzieren können, bleibt nach wie vor unklar. Die Baubranche sieht sich deshalb mit der Herausforderung konfrontiert, dass zwar mehr Recyclingmaterial auf Baustellen verwendet werden soll, welches aber rechtlich als Abfall gilt. Dies wirft Fragen zur Gütesicherung der Ersatzbaustoffe und zur Akzeptanz bei den Bauherren auf und ist aus Branchensicht das größte Defizit der neuen

Regelung, auf das ihre Vertreter schon im Vorfeld der Einführung hingewiesen haben.

Bauunternehmen, die nicht Gefahr laufen wollen, rechtlich gesehen „Abfall“ einzubauen, stehen nun vor Herausforderungen. Aber auch die Auftraggeberseite schreckt dieses Risiko offenbar: Zahlreiche Ausschreibungen schließen den Einsatz von Recyclingbaustoffen von vornherein aus. So gerät das Ziel, mehr aus Recycling gewonnene Baumaterialien einzusetzen, in Gefahr – es droht das Gegenteil, die Deponierung. Die Bauwirtschaft fordert daher, dass Ersatzbaustoffe als gleichwertiges Bauprodukt anerkannt werden, um deren Akzeptanz bei Auftraggebern zu steigern und die Hürden für den Einsatz deutlich zu senken.

## PRAKTIKABILITÄTSFRAGEN OFFEN

Besonders in Nordrhein-Westfalen hat ein strenges Überwachungsregime der Behörden zu zusätzlichen Unsicherheiten geführt, die sich insbesondere in der Übergangsphase bemerkbar machen und einen kooperativen Umgang mit möglichen Problemen erschweren. Doch gerade ein solcher Umgang wäre erforderlich, denn in der Praxis wird die tägliche Umsetzung zur Aufgabe der Bauleiter auf den Baustellen. Die technische Komplexität der Verordnung stellt dabei eine zusätzliche Hürde dar. Ihre Lesbarkeit und Verständlichkeit ist, gerade für Praktiker im Bauwesen, nicht immer gegeben, was die tägliche Arbeit auf den Baustellen zusätzlich erschwert. Für Betreiber von Aufbereitungsanlagen wiederum erhöhen die strengen Anforderungen an die Güteüberwachung und regelmäßige Kontrollen den administrativen und operativen Aufwand erheblich: Sie müssen die Einhaltung der nun geltenden Schadstoff-Grenzwerte sicherstellen, unter anderem durch Eignungsnachweise, werkseigene Produktionskontrollen und regelmäßigen Fremdüberwachungen.

In NRW müssen die Aufsichtsbehörden bereits in der Übergangszeit der Einführung prüfen, ob alle Dokumentationspflichten, Annahmekontrolle und Überwachungspflichten eingehalten werden. Diese strengen Überwachungsvorgaben gelten auch für mobile



**RESSOURCENRELEVANZ  
BAUSEKTOR**

DER BAUSEKTOR STEHT IN DEUTSCHLAND FÜR...



Quelle: Workshop 3: Kreislaufwirtschaft fördern, Prof. Dr.-Ing. Sabine Flamme, FH Münster  
Fotos: Adobe Stock

Aufbereitungsanlagen und sind nach Einschätzung der Branche in vielen Fällen kaum praktikabel. Das führt auch dazu, dass solche Anlagen im Zweifel nicht mehr zum Einsatz kommen. Dann bleibt für die anfallenden Bauabfälle nur der teurere und mit Transportemissionen verbundene Abtransport zu stationären Anlagen oder zu Deponien.

**FAZIT**

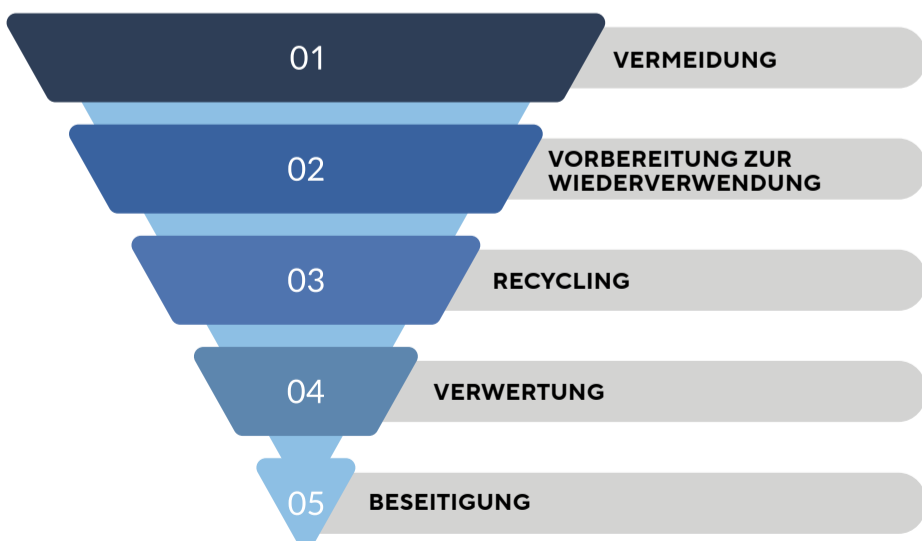
Die Umsetzung der Regelungen der Verordnung führt bei allen Beteiligten nach wie vor noch zu großen Unsicherheiten. Dies betrifft die ausschreibenden Stellen, die Planer, die ausführenden

Unternehmen, die Entsorgungs- und Aufbereitungswirtschaft und vermutlich auch die überwachenden Behörden. Die Bauunternehmen beobachten dies beispielsweise bei Angebotsanfragen für Entsorgungsleistungen oder Liefer- und Einbauleistungen: Hier sind regelmäßig umfangreiche Bieterfragen notwendig, um ein gemeinsames Verständnis für die geforderten Leistungen zu erzielen. Auch die von den Aufbereitungsdienstleistern geforderten Kennwerte und Nachweise für anzuliefernden Stoffströme sind oftmals noch unklar. All dies führt zunächst zu nicht unerheblichen Mehraufwänden und Mehrkosten.

Trotz dieser Herausforderungen bleibt die Verordnung ein wichtiger Schritt in Richtung einer nachhaltigeren Baupraxis. Sie bietet die Chance, den Bausektor langfristig umweltfreundlicher und effizienter zu gestalten. Eine geplante Evaluierung der Auswirkungen der Verordnung im Jahr 2025 wird Aufschluss darüber geben, inwieweit die gesetzten Ziele erreicht wurden. Bis dahin sind alle Beteiligten aufgerufen, in einem konstruktiven Dialog praktikable Wege für die Umsetzung dieser ambitionierten Verordnung zu finden. Es bleibt abzuwarten, ob die vom Gesetzgeber erhofften positiven Effekte auf eine Förderung der Kreislaufwirtschaft am Bau eintreten. Wir behalten das Thema IM FOKUS.

**ZIEL: KREISLAUFWIRTSCHAFT  
ALS „ZIRKULÄRE WERTSCHÖPFUNG“**

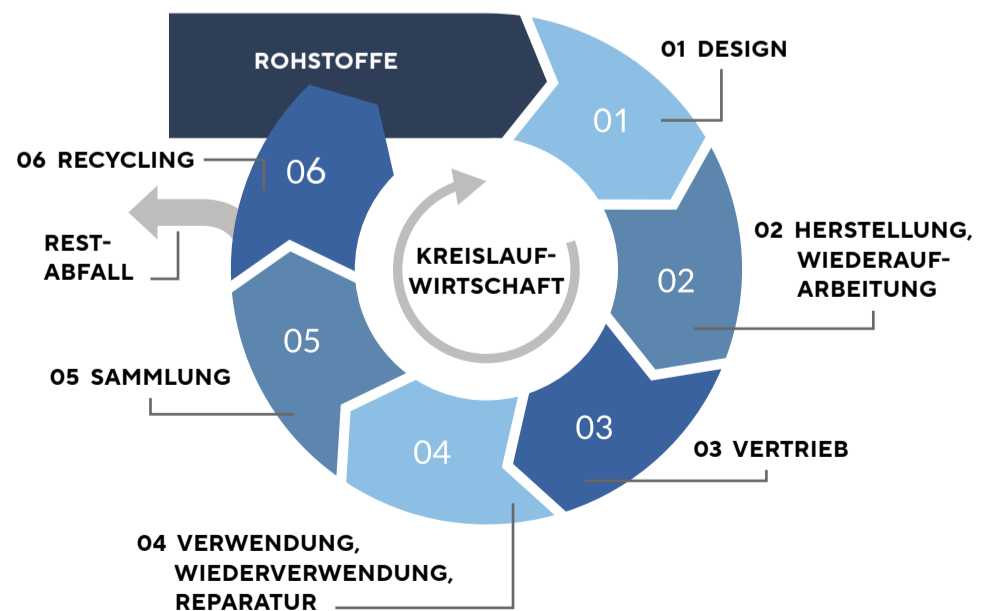
DEFINITION KREISLAUFWIRTSCHAFT § 1 KRWG:  
„FÖRDERUNG DER KREISLAUFWIRTSCHAFT ZUR SCHONUNG DER RESSOURCEN“



Quelle: Workshop 3: Kreislaufwirtschaft fördern, Prof. Dr.-Ing. Sabine Flamme, FH Münster

**ZIEL: KREISLAUFWIRTSCHAFT  
ALS „ZIRKULÄRE WERTSCHÖPFUNG“**

ERWEITERTES KREISLAUFVERSTÄNDNIS:  
ZIRKULÄRE WERTSCHÖPFUNG



Quelle: Workshop 3: Kreislaufwirtschaft fördern, Prof. Dr.-Ing. Sabine Flamme, FH Münster



# Drei Fragen an ... Christopher Kuhlmann

## REMEX GmbH

### 1

**Seit 1. August 2023 ist die neue Ersatzbaustoffverordnung in Kraft – wirkt diese aus Ihrer Sicht als Aufbereitungs-Dienstleister schon so, wie vom Gesetzgeber erhofft?**

Das Kernziel der Ersatzbaustoffverordnung ist die „bestmögliche Verwertung von mineralischen Abfällen“. Die neuen Regelungen haben in der Theorie gute Ansätze, zum Beispiel die Regelungen zur Güteüberwachung. Auch das wissenschaftliche Fachkonzept, das den zugelassenen Verwertungswegen zugrunde liegt und im Gegensatz zu den bisherigen Grenzwerten endlich wissenschaftlich fundiert ist, liefert nun belastbare Grenzwerte und soll so zu mehr Akzeptanz bei der Verwendung mineralischer Ersatzbaustoffe beitragen.

Leider wurden die meisten Regelungen der Verordnung jedoch nur unzureichend auf Praxistauglichkeit geprüft. Allein die Anforderung, aus welchen Chargen die Proben zur Güteüberwachung genommen werden müssen, wird bei kleinen Standorten schon aufgrund der beengten Platzverhältnisse nur schwer umsetzbar sein.

Zudem sind die Regelungen zur Verwendung mineralischer Ersatzbaustoffe für Praktiker kaum überschaubar. Ohne fundierte Auseinandersetzung mit den neuen Regeln auf Verwenderebene, auch von ausschreibenden Stellen, wird das Kernziel nur schwer erreicht werden können.

Hinzu kommt: Der Wegfall des Erfordernisses einer wasserrechtlichen Erlaubnis für den Einbau von RC-Material mag zwar zur Verwaltungsvereinfachung beitragen, für die Verwender bedeuten die neuen Anzeige- und Dokumentationspflichten jedoch mehr Bürokratie.

Auch droht der Ansatz der bundesweit einheitlichen Regelung unterlaufen zu werden. Denn mehrere Bundesländer haben Vollzugsempfehlungen und Erlasse zur Ersatzbaustoffverordnung veröffentlicht, die sich zum Teil recht deutlich unterscheiden.

### 2

**Was bedeutet die neue Verordnung für die Mengenströme und die Kosten?**

Aufgrund der neuen ambitionierten Grenzwerte, zum Beispiel für polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK), muss der Anteil des entsprechenden Materials reduziert werden. Hier kann es vereinzelt zu Stoffstromverschiebungen kommen. Mittelfristig kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die neuen Anforderungen, zum Beispiel mit Blick auf Analysen, geringfügig in den Entsorgungskosten bemerkbar machen werden.

### 3

**Wie wirkt sich die Verordnung auf Ihre Zusammenarbeit mit Ihren Kunden aus der Bauwirtschaft, also mit unseren Mitgliedsunternehmen, aus und wie unterstützen Sie die Bauunternehmen bei den anstehenden Herausforderungen?**

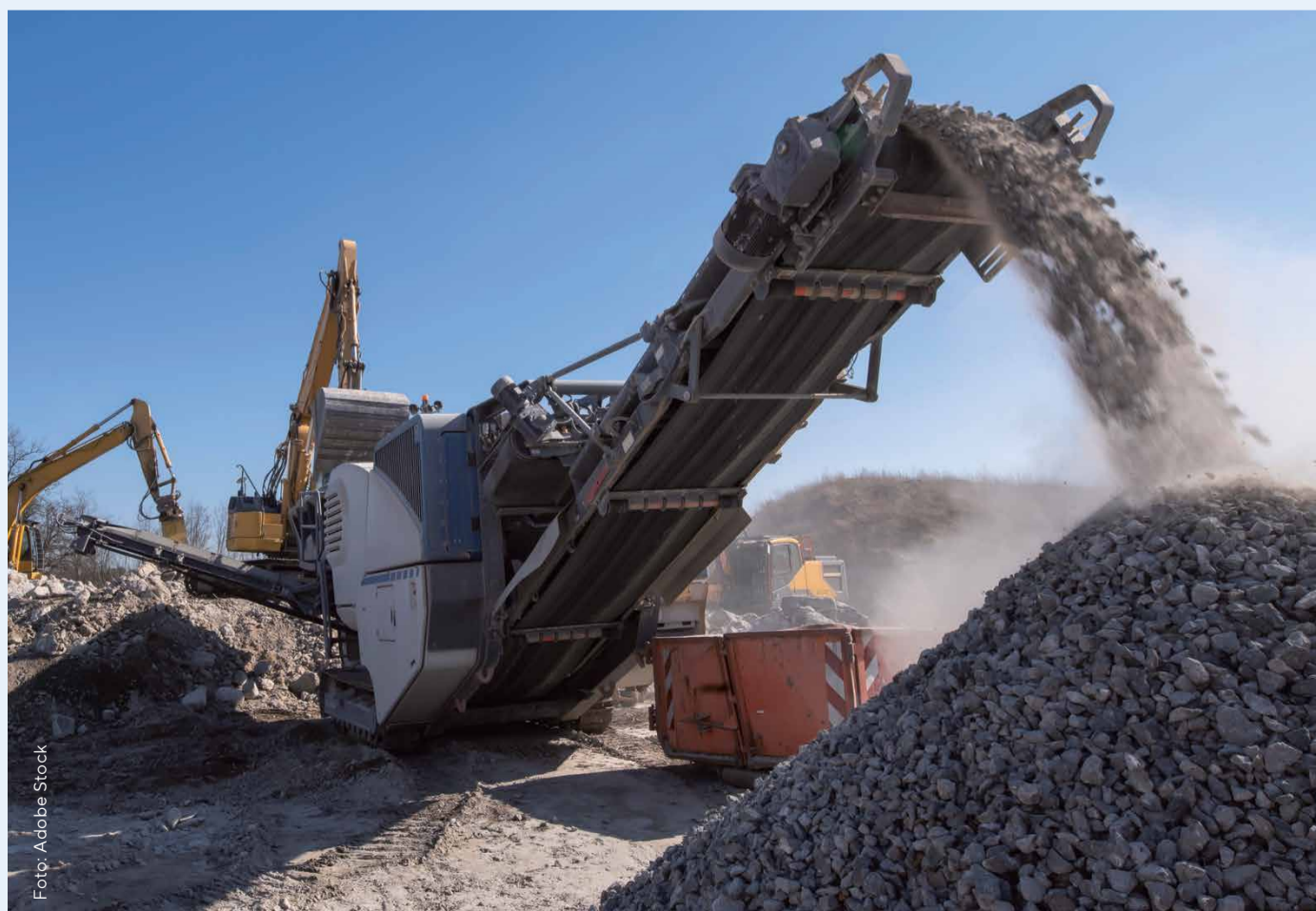
Hersteller von mineralischen Ersatzbaustoffen sind nun verordnungsrechtlich dazu verpflichtet, die ordnungsgemäße Annahmehkontrolle zu dokumentieren. Eine transparente Güteüberwachung ist zudem Qualitätsmerkmal für hochwertige mineralische Ersatzbaustoffe. Um diesen Anspruch zu erfüllen, achten wir selbstverständlich bereits bei allen Anlieferungen auf die Einhaltung der erforderlichen Qualitäten. Sollte eine Anlieferung zur Herstellung mineralischer Ersatzbaustoffe nicht geeignet sein, unterstützen wir gerne mit Angeboten zur alternativen Entsorgung.

Auch die Verwender von mineralischen Ersatzbaustoffen unterstützen wir umfangreich. Beispielhaft genannt seien hier unsere Schulungen (On-demand-Kurse und Gruppenseminare) und die technischen Arbeitsmittel (MEB Handbuch Ersatzbaustoffe und MEB Einbauschieber). Weiteres dazu finden Sie unter

[www.meb-wissen.de](http://www.meb-wissen.de).

info//  
UNTERSTÜTZUNG  
DURCH DIE  
BAUINDUSTRIE NRW

Der Bauindustrieverband hat das Thema auf Bundes- und Landesebene seit Jahren intensiv begleitet und bietet seinen Mitgliedern Hilfestellungen, u.a. durch „Bauleitermerkblätter zur Mantelverordnung“, „Aktuelle Stunden“ oder Informationen durch den Bautechnischen Ausschuss [https://bit.ly/ebv\\_merkblaetter](https://bit.ly/ebv_merkblaetter)





# Drei Fragen an ... Petra Umlauf-Schülke

## Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW

### 1

**Sind Sie aus Ihrer Sicht und bezogen auf Ihren Einflussbereich mit der bisherigen Umsetzung der Regelungen aus der Ersatzbaustoffverordnung zufrieden? Was ist gut angelaufen und wo gibt es möglicherweise Startschwierigkeiten?**

Die Umweltverwaltung in Nordrhein-Westfalen ist nach unserer Einschätzung gut auf die Umsetzung der Ersatzbaustoffverordnung (ErsatzbaustoffV) vorbereitet.

Im Vorfeld des Inkrafttretens wurden Arbeitsgruppen eingerichtet und Veranstaltungen durchgeführt, um die Akteure in der Verwaltung frühzeitig über die neuen Regelungen zu informieren und Fragestellungen zur Umstellung der bislang geltenden landesspezifischen sog. Verwertererlasse zur ErsatzbaustoffV möglichst frühzeitig zu klären. In Nordrhein-Westfalen gibt es zwei Erlassregelungen zur ErsatzbaustoffV. Behördliche Zuständigkeiten sind festgelegt und weitere verwaltungsseitige Regelungen zum Vollzug der ErsatzbaustoffV wurden getroffen. Jedoch brauchen auch die Behörden Zeit, die neue Verordnung in die Praxis umzusetzen.

Zur Erleichterung des Vollzugs wurde für die Erstattung der Anzeigen bei anzeigepflichtigen Verwendungen mineralischer Ersatzbaustoffe ein Excel-Tool entwickelt, das zugleich von den zuständigen Umweltbehörden für die Führung des neuen „Ersatzbaustoffkatasters“ nutzbar ist.

Das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt einen bundeseinheitlichen Vollzug der Verordnung. Daher wird der Fragen-Antwort-Katalog der Bund/Länderarbeitsgemeinschaft Abfall (LAGA) FAQ's zur ErsatzbaustoffV in Nordrhein-Westfalen zur Anwendung empfohlen. Ziel ist es, auf Grundlage der neuen ErsatzbaustoffV durch einen hohen Qualitätsstandard bei der Güteüberwachung und eine Qualitätssteigerung mineralischer Ersatzbaustoffe das Image von Ersatzbaustoffen zu verbessern und die Akzeptanz für deren Einsatz zu verbessern.

Aktuell arbeitet das LANUV an der Entwicklung einer Internetplattform „Güteüberwachung von Ersatzbaustoffen in NRW“. Damit sollen die Lieferwerke güteüberwachter Ersatzbaustoffe bekanntgegeben werden und Informationen zur regionalen Verfügbarkeit von Ersatzbaustoffen bereitgestellt werden. Die Plattform soll etwa Mitte 2024 betriebsbereit sein. Zudem ist ein Projekt zum Aufbau des Fachinformationssystems zur Standortbeurteilung für den Einbau von Ersatzbaustoffen beim LANUV gestartet.



### 2

**In Ihrem Übergangserlass vom Oktober 2022 haben Sie den Anlagenbetreibern eine Übergangsfrist bis zum 01.12.2023 eingeräumt, um die erforderlichen Eignungsnachweise zu erbringen.**

**Wie ist Ihrer Einschätzung zufolge der Stand der Umsetzung?**

Die ErsatzbaustoffV konnte in NRW in Teilen schon ab dem 01.01.2023 angewendet werden. Viele Betreiber von Aufbereitungsanlagen haben dennoch die Übergangsregelungen in Anspruch genommen.

Beim LANUV liegen mit Stand 30.11.2023 ca. 110 neue Eignungsnachweise vor. Es kommen täglich neue dazu. Zum jetzigen Zeitpunkt kann jedoch keine verifizierte Aussage über den tatsächlichen Stand der Umsetzung gemacht werden. Nach Einschätzung des MUNV ist die Umsetzung auf Seiten der Hersteller mineralischer Ersatzbaustoffe gut angelaufen.

Erste Rückmeldungen der Umweltbehörden bezüglich des Einbaus von mineralischen Ersatzbaustoffen deuten darauf hin, dass viele Verwender weiterhin auf die Möglichkeit der Einzelfallzustimmung zurückgreifen.

Vollständige und NRW-weite Ergebnisse der Überprüfung durch die jeweils zuständigen Umweltbehörden liegen derzeit noch nicht vor.

### 3

**Im Zuge der von allen Beteiligten begrüßten Evaluierung sollen die eventuellen Auswirkungen der neuen Verordnung untersucht werden. Gibt es bereits erste Ergebnisse zu einer möglichen Verschiebung von Stoffströmen oder zu anderen positiven oder negativen Auswirkungen?**

Das MUNV hat vor dem Hintergrund der gesetzlich verankerten bundesweiten Evaluierung, der sog. Mantelverordnung, ein Monitoringprogramm zur Ermittlung der Auswirkungen der neuen Verordnung auf die Stoffströme mineralischer Abfälle und Nebenprodukte in NRW initiiert.

Im Hinblick auf die Folgenabschätzung der neuen Werteregulungen und Untersuchungsmethoden wurde zudem eine Probenahme- und Untersuchungskampagne von repräsentativ für NRW gewonnenen Proben an Recyclingbaustoffen und Bodenmaterial beauftragt.

Die Ergebnisse werden in einem LANUV-Fachbericht in Kürze veröffentlicht.

Eine Wiederholung der Bestandsaufnahme aus verfügbaren Datenquellen und der Befragung von Marktteilnehmern ist Ende des Jahres 2024 geplant, um zu ermitteln, ob nach Inkrafttreten der ErsatzbaustoffV Veränderungen im Hinblick auf den Verbleib und die Nutzung der relevanten Stoffströme erkennbar sind.





Foto: Adobe Stock

## Gegen Hacker gewappnet

Das Thema Cybersicherheit ist in aller Munde. Gerade in Zeiten, in denen immer mehr Lebensbereiche von der Digitalisierung profitieren, machen sich einige wenige die Technik auf kriminelle Weise zunutze. Damit man sich selbst und sein Unternehmen auch in diesem Bereich absichern und gut für die Zukunft aufstellen kann, veranstaltete die BAUINDUSTRIE NRW am 19. Oktober eine Schulung zur Cybersicherheit im Ausbildungszentrum der Bauindustrie in Oberhausen. Hier erfuhren die Teilnehmer mehr über potenzielle Angreifer, über Backup-Strategien für Unternehmen sowie über kostenfreie und vom Land geförderte Angebote für mehr Sicherheit in der digitalen Welt.

In insgesamt drei Workshops erklärten die Referenten, wie Cyberangriffe ablaufen. Die Essenz: Es ist keine Frage, ob es passiert, sondern wann. Daher sollte sich jeder privat, aber auch jedes Unternehmen bestmöglich für den Fall rüsten. Die Zahlen sprechen

für sich: Im Baugewerbe kostet jeder Hackerangriff das Unternehmen im Schnitt 511.400 Euro. Die jährlichen Schäden durch Spionage, Sabotage und Datendiebstahl liegen in NRW bei 45 bis 55 Mrd. Euro. Dabei sind Cyberkriminelle selten Einzeltäter, sondern entsprechen eher professionell organisierten „mittelständischen IT-Unternehmen“. //

### info // DEM HACKERANGRIFF VORBEUGEN

- 90 Prozent aller erfolgreichen Cyber-Angriffe beginnen mit einer E-Mail
- Deshalb: Mitarbeiter sensibilisieren und schulen
- Ca. 20 Prozent des IT-Budgets in digitale Sicherheit investieren (gute IT-Mitarbeiter dürfen auch Geld kosten!)
- Ganzheitliches Sicherheitskonzept: IT, Organisation, Personal, Gebäudeschutz
- Monitoring mit Datei-, Prozess- und Pfadüberwachung
- Backups sind die wichtigste Schutzmaßnahme, durch die ein massiver Schaden abgemildert werden kann.
- Passwörter: Mindestens zwölf Zeichen; komplex: keine Begriffe aus dem Wörterbuch verwenden; jedes Passwort nur einmal nutzen
- Maßnahmen und Programme: Multi-Faktor-Authentifizierung (MFA), Netzwerksegmentierung, Virens Scanner, Firewall
- Notfallplan erstellen

- Förderprogramm: MID-Digitale Sicherheit: <https://www.mittelstand-innovativ-digital.nrw/mid-digitale-sicherheit>.



<https://www.digital-sicher.nrw/infomaterial/foerdermoeglichkeiten/foerdergeld-fuer-ihre-digitale-sicherheit>





# HERING wird Photovoltaik-Hersteller

Die HERING Gruppe hat den Experten für organische Photovoltaik (OPV) ASCA GmbH übernommen. Bei dem Asset Deal hat das Bauunternehmen aus Südwestfalen den kompletten Standort des Photovoltaikherstellers im nordbayerischen Kitzingen inklusive der Produktionsanlagen und des Inventars gekauft.

Außerdem erwarb HERING das geistige Eigentum, die Markenrechte und die Patente der ASCA GmbH, die im Zuge der Liquidierung durch die Armor-Gruppe und die Übernahme durch HERING zur ASCA GmbH & Co. KG umfirmiert hat.

Bisher gehörte die ASCA GmbH zur ARMOR-Gruppe mit Hauptsitz im französischen Nantes. Der auf die Dünnschichtbeschichtung spezialisierte Hersteller wird für die ASCA GmbH & Co. KG weiterhin halbfertige OPV-Produkte produzieren. Um die technologische Weiterentwicklung wird sich wie bisher das ASCA-Team in Kitzingen kümmern, das von HERING fast komplett übernommen wurde. Außerdem stellen die langjährigen OPV-Experten in Bayern künftig sämtliche OPV-Produkte für die Kunden im In- und Ausland her. Neben der Architektur- und Baubranche sprechen ASCAs Lösungen insbesondere Firmen aus den Bereichen Mobilität und Mobilitätsinfrastruktur, Produktdesign, Elektronik, Kunst und Mode an.

## „BAUSTEIN UNSERER NACHHALTIGEN FERTIGUNGSSTRATEGIE“

„Mit ASCAs Technologie können wir aus Gebäuden aktive Energieerzeuger machen und ihren ökologischen Fußabdruck weiter minimieren“, freut sich HERING-Unternehmensleiterin Annette Hering. Sie führt aus: „Wir stellen nicht nur höchste Ansprüche an die Fertigung und Qualität unserer Produkte, sondern auch an den schonenden Umgang mit Rohstoffen und Ressourcen. Die Übernahme ist ein weiterer Baustein unserer nachhaltigen Fertigungsstrategie.“

Hering will den Standort in Kitzingen sukzessive ausbauen und mögliche Synergien im Produkt- und Baubereich identifizieren. Dazu können zum Beispiel Projekte mit Bahnkonzernen, Kommunen und Privatkunden zählen.

## FASZINIERENDE TECHNOLOGIE

Die ASCA-Module basieren auf organischen Halbleitermaterialien, werden energieoptimiert hergestellt, kommen ohne seltene Erden aus und

bestehen durch ihr maximale Gestaltungsfreiheit und Flexibilität. „Die Technologie hat mich schon fasziniert, bevor ich ASCA kennengelernt habe. Doch die Technologie und die Maschinen sind nichts ohne die engagierten und klugen Köpfe, die dahinterstecken. Deshalb freuen wir uns, dass wir auch das ASCA-Team in Deutschland für uns gewinnen konnten“, ergänzt Annette Hering. //



// ASCAs erste Glasbalustraden in einem gewerblichen Wohngebäude in Möhringen.

## DIE GILGES BAUWERKSTROCKNUNG FEIERT JUBILÄUM

# Schäden beheben – Werte erhalten

Auf 25 Jahre unternehmerische Erfolgsgeschichte kann die Kaarster GILGES Bauwerkstrocknung zurückblicken. Seit 1998 begleitet das Familienunternehmen gewerbliche und private Kunden bei allen Fragen rund um die professionelle Bauwerkstrocknung, die technische Trocknung in Neubau und Bestand.

„Aus unserer Erfahrung wissen wir, dass die Zeiten, in denen das Aufstellen irgendeines Kondensstrockners ausreichte, um einen Wasserschaden zu beheben, längst vorbei sind. Heute stehen immer mehr Prädikate wie stets aktuelles Fachwissen rund um alle Aspekte sporen- und keimfreier Trocknungstechnik, persönliche Kommunikation, absolute Hygiene und exzellenter Service im Vordergrund“, sagt Michael Gilges, der die von seinem Vater begründete Kaarster Spezialfirma gemeinsam mit seiner Frau Vanessa führt und zukunftsicher aufgestellt hat.

Verstecken muss sich das leidenschaftlich geführte Familienunternehmen nicht hinter den großen Akteuren am Markt. Geschäftsführer Gilges ist sich sicher, dass professionelle Wasserschadensanierung neben der qualitativ hochwertigen Ausführung heute in hohem Maße auch vom zeitlichen Management des Projektablaufs abhängt. „Kein Kunde möchte viele Tage oder gar Wochen auf den nächsten Handwerker warten. Darum spielt die Steuerung des Gesamtprozesses eine zunehmend wichtige Rolle.“ Diese

zuverlässige Projektsteuerung aller beteiligten Gewerke sei ein integraler Bestandteil der Gilges-Dienstleistung, erklärt Michael Gilges, der das Team der Experten anführt. Durch ein breites Qualitätsnetzwerk ausgewählter, leistungsstarker Handwerksbetriebe gelänge es, so der begeisterte Firmeninhaber weiter, auch umfangreiche Projekte zeitlich perfekt aufeinander abzustimmen und einen einmal definierten Endtermin zuverlässig einzuhalten. „Das schätzen unsere Kunden sehr.“

Großes Augenmerk legt die GILGES Bauwerkstrocknung auch auf die Mess- und Ortungstechnik. Auf Basis modernster Digitalanalytik wird nicht allein die Schadensursache sicher identifiziert, sondern auch unmittelbar eine konkrete Handlungsempfehlung zur Einleitung aller notwendigen Maßnahmen zur schnellen und fachgerechten Sanierung gegeben. „Eine effiziente und präzise Leckageortung mittels digitaler Technik ist das A und O für eine nachhaltige, kostengünstige und gesundheitsschonende Wasserschadensanierung“, ist sich Firmen-



// 25 Jahre GILGES Bauwerkstrocknung: Michael und Vanessa Gilges sind stolz auf das Firmenjubiläum und freuen sich über die Glückwünsche des Bauindustrieverbandes NRW.

inhaber Michael Gilges sicher, der bei der Durchführung der Projekte von Betriebsleiter und Bauwerksdiagnostiker Thomas Raczka kompetent unterstützt wird.

Die Unternehmensphilosophie „Nur Individualität ist bei uns Standard!“ wird in der Firma tagtäglich gelebt. „Wir analysieren die Bedürfnisse unserer Kunden, hören genau hin, vor allem gut zu und lassen unsere gesamten jahrzehntelangen Erfahrungen in die Umsetzung professioneller

Projektsteuerung einfließen“. Michael Gilges ist davon überzeugt, dass echtes Know-how und persönlicher Service wichtiger sind als reine Unternehmensgröße. Ein klarer Beweis dafür sei die nachweisbar große Kundenzufriedenheit.

Die GILGES Bauwerkstrocknung ist seit 2018 Mitglied im Bauindustrieverband NRW. Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum! //



85 JAHRE ALFRED BÜHRMANN GMBH

# Vom Gleis- zum Leitungsbau

Ein besonderes Jubiläum konnte die Alfred Bührmann GmbH aus Herzogenrath im Sommer feiern: Vor 85 Jahren wurde das Unternehmen gegründet. Wo einst der Fokus auf dem Gleisbau für die Zechen der Region lag, steht heute der Leitungsbau für Gas, Strom und Wasser im Mittelpunkt.

Die Firma, die Jürgen Strullers Vater von der Gründerfamilie übernahm, als diese einen Nachfolger suchte, zählt heute rund 20 Mitarbeiter. Sie arbeitet in erster Linie mit regionalen Auftraggebern zusammen, die von der langjährigen Erfahrung und fachlichen Kompetenz sowie dem Einsatz modernster Bautechnologie bei Projekten profitieren. Das Unternehmen bietet maßgeschneiderte Lösungen bei der Erstellung und Instandsetzung von Baugruben und Gräben für Leitungen und Kanäle in Zusammenarbeit mit den wichtigsten Energieversorgern der Region Aachen.

Jürgen Struller und sein Team bringen damit Strom, Trinkwasser und Gas bis an jedes Haus – und das fachgerecht, sicher und schnell. Hierbei hilft auch der moderne Ausrüstungs- und Gerätepark, der optimal auf diese Tätigkeiten abgestimmt ist und einen sicheren Bau von leistungsfähigen Leitungsnetzen gewährleistet.

Seit 2016 ist die Alfred Bührmann GmbH Mitglied im Bauindustrieverband NRW. //



// Feierliche Urkundenübergabe durch den Bauindustrieverband NRW

90 JAHRE HEINRICH WASSERMANN GMBH

# Seit neun Jahrzehnten im Kanalbau



// Die Geschäftsführer, Mauritz Meßler (l.) und Nikolaus Meßler (r.) freuen sich über die Gratulation von Michael Rohr vom Bauindustrieverband NRW.

Seit 90 Jahren gibt es das Unternehmen Heinrich Wassermann in Köln. Das Firmen-Credo: „Bauen für Generationen seit Generationen“ wird hier gelebt. Im Kern ist die Firma im Kanalbau tätig – und das schon seit ihren ganz frühen Anfängen.

Als Heinrich Wassermann als gelernter Kanalbauer das Unternehmen 1933 in Köln gründete, stand zunächst der Bau von Entwässerungsanlagen für die heutigen Stadtentwässerungsbetriebe Köln im Fokus. 1945 trat sein Schwiegersohn Johannes Meßler in das Unternehmen ein. Der Ingenieur für Hoch- und Tiefbau hatte zuvor Erfahrungen bei größeren Baufirmen im Bergbau gesammelt und entwickelte später das Messervortriebsverfahren für Heinrich Wassermann. Sohn und Nachfolger Peter Meßler stieg 1973 ins Unternehmen ein. Er gründete die Zweigniederlassung in Crossen an der Elster in Ostthüringen für Wohn-, Industrie- und Gesellschaftsbau. Seine Söhne übernahmen 2006 die Geschäftsführung des Unternehmens – Dipl. Bauingenieur Mauritz Meßler als Technischer Leiter und Dipl. Wirtschaftsingenieur Nikolaus Meßler als Kaufmännischer Leiter.

Nach wie vor widmet sich die Heinrich Wassermann GmbH in erster Linie dem Kanalbau – insbesondere unter schwierigen innerstädtischen Bedingungen für regionale und überregionale Abwasserentsorgungsunternehmen und Zweckverbände, Stadtwerke der Kommunen sowie Industrieunternehmen und landwirtschaftliche Betriebe.

Neben dem allgemeinen Kanalbau zählen weitergehende innovative Verfahren wie das "statische Berstlining" und die "Kölner Stollenbauweise" zum Portfolio der Firma.

Der Bauindustrieverband NRW gratuliert herzlich zum Jubiläum. //



# Augel GmbH mit weiterer Auszeichnung

In diesem Monat überreichte Michael Rohr vom Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen Rolf Scharmann feierlich eine Jubiläumssurkunde. Das familiengeführte Bauunternehmen, das seit 1998 von Rolf Scharmann in der dritten Generation geführt wird, blickt auf eine Reihe von Auszeichnungen für herausragende strategische Planung, Markenführung und eine moderne Unternehmenskultur auf Basis von digitalen Prozessen zurück. Nun ehrt auch der Bauindustrieverband das mittelständische Unternehmen mit Stammhaus in Weibern, Landkreis Ahrweiler.

Im Jahr 2020 gewann die Augel GmbH den deutschen Mittelstandspreis. Gleich zwei Mal, 2019 und erneut 2021, erhielt der Baudienstleister die Auszeichnung German Brand Award. Die jüngste Auszeichnung, über die sich Rolf Scharmann und sein Team 2023 freuen durften, ist der Digital X Award für herausragende deutsche Vorzeigeprojekte im Mittelstand im HR-Bereich.

Gestartet ist Augel im Jahr 1928 als Dienstleister im Hochbau und Baustoffhändler. Heute umfasst das Leistungsportfolio des Unternehmens, das mittlerweile über 100 Mitarbeiter beschäftigt, vordergründig den Industrie- und Pipelinebau sowie den Rohrleitungsbau und bietet ein ganzheitliches Portfolio aus einer Hand für den Sicherheitsbereich.

Weiter hat sich die familiengeführte Augel GmbH mit innovativen, digitalen Lösungen für die gesamte Wertschöpfungskette Bau regional und überregional einen Namen gemacht. Strategische Planung wird bei Augel seit jeher großgeschrieben. Ein modernes HR-Konzept im Unternehmen ermöglicht den zahlreichen, hochspezialisierten Fachkräften zudem sehr viel Flexibilität in ihrem Job. Für besonders herausragende Leistungen winken den Experten zusätzlich Prämien und Gewinnbeteiligungen. Die moderne Unternehmenskultur bindet Mitarbeitende aktiv in Digitalisierungsprozesse ein.

Gleichzeitig soll moderne Technologie im Unternehmen dabei unterstützen, die Work-Life-Balance zu verbessern sowie Produktivität und Zufriedenheit der Mitarbeitenden zu steigern.

Kunden, insbesondere Glasfaser- und Pipeline-Betreiber, können auf verlässliche Servicevereinbarungen mit dem Mittelständler bauen, der ihnen einen Einsatz an 365 Tagen im Jahr und an 24 Stunden am Tag gewährleistet, wann immer ein solcher erforderlich ist. Gleichzeitig vermittelt die Augel GmbH eigene Profis in diesen Fachbereichen zusätzlich an weitere Unternehmen, sodass sie stets ausgelastet sind.

Die Bauhoflogistik unterstreicht das umfassende Know-how des Unternehmens im Umfeld des digitalen Bauens und macht auch Fremdfirmen eine vollkommen durchgängige Arbeitsvorbereitung und Kapazitätsplanung bei ihren Projekten zugänglich. Zahlreiche Innovationen im Umfeld des Umweltschutzes und des nachhaltigen Bauens sowie fachspezifische Zertifizierungen, etwa im Bereich Betone, runden die Vielzahl an Leistungen des Mittelständlers, der nicht zuletzt WHG-zertifiziert ist, ab.

Das in den 1920er Jahren gegründete und inzwischen in der dritten Generation geführte Familienunternehmen Augel GmbH in Weibern, Landkreis Ahrweiler, in Rheinland-Pfalz gilt als

Leistungsführer für Komplettlösungen im sensiblen Industriebestand. Gestartet als Baustoffhändler und Hochbauunternehmen hat sich das mittelständische Bauunternehmen zu einem innovativen Baudienstleister entwickelt, der sich auf hochsensible Anlagen der Energiebranche, der petrochemischen und der produzierenden Industrie spezialisiert hat. In den Bereichen Industrie- und Mineralölbau bündelt Augel unterschiedlichste Expertisen im eigenen Haus, um aus einer Hand die bestmögliche beste Lösung für jeden Kunden zu entwickeln. Aufgrund dieser Lösungsmentalität ist es der Firma Augel gelungen, eine Bandbreite an Leistungen und Verfahrensweisen zu entwickeln, die für eine Alleinstellung sorgen. In der Koordination von Kundenprojekten sorgt die Augel GmbH für eine hohe Kostensicherheit im Projektverlauf und agiert als verlässlicher Baudienstleister. Ziel ist, kundenfokussierte Projektlösungen zu realisieren und dabei Mensch und Natur vor umweltgefährdenden Stoffen zu schützen. Technologisch weit vor der Branche, mit Experten im eigenen Haus und einem langjährigen Erfahrungsschatz ist die Augel GmbH ein kompetenter und unabhängiger Partner für eine erfolgreiche Projektabwicklung entlang der gesamten Wertschöpfungskette Bau. //



// Der Bauindustrieverband NRW ehrt das mittelständische Unternehmen mit Stammhaus in Weibern, Landkreis Ahrweiler. Die Augel GmbH wurde schon mehrfach in den Bereichen Strategie, Markenführung sowie Personal für herausragende Leistungen ausgezeichnet. v.l.: Michael Rohr, Rolf Scharmann.

Foto: Augel GmbH



UNTERNEHMERABEND IM VERBANDSBEZIRK DÜSSELDORF



Chaïm Soutine (1893 – 1943) ist einer der großen Maler der klassischen Moderne. Seine einzigartigen Gemälde sind sensibel und drastisch zugleich. Pagen, Zimmermädchen, Köche, Messdiener und Chorknaben sind seine Modelle. Mit ihnen wie mit den Gemälden von wankenden Landschaften und geschlachteten Tieren schafft er prägnante Bilder für eine ganze Epoche, eine Generation, die durch Krieg, soziale Missstände und den unerbittlichen Widerstreit religiöser und politischer Weltanschauungen gezeichnet ist. Die Menschen und Motive berühren zutiefst, weil ihre Verletzlichkeit den Existenzängsten unserer Zeit Ausdruck verleiht.

Bildnachweis: bpk / CNAC-MNAM / Philippe Migaut

// Chaïm Soutine, Le Groom (Der Page), 1925, Öl auf Leinwand, Centre Pompidou, Paris.

# „Gegen den Strom“ - Bau, Kunst und gute Gespräche

Was haben Bau und Kunst gemeinsam? Sehr viel, denn Kunst hat in der Bauindustrie eine lange Tradition. Bereits seit der Weimarer Republik ist Kunst am Bau ein integraler Bestandteil der Baukultur in Deutschland und seit 1950 ein festgeschriebenes Element der Bauherrenaufgabe des Bundes. So ist es nicht verwunderlich, dass sich die kunstinteressierten Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Verbandsbezirk Düsseldorf zu einem Abend in der Kunstsammlung NRW (K20) getroffen haben.

Sehr erfreut war der Vorsitzende des Verbandsbezirks Düsseldorf und Vizepräsident des Bauindustrieverbandes NRW, Axel A. Wahl, über die große Beteiligung am Unternehmerabend, zu dem er für den 26. Oktober 2023 eingeladen hatte.

Professionell geführt von Dr. Annette Hohenlohe, erhielten die Gäste einen hochinteressanten Einblick in das Leben und die großartigen Werke von Chaïm Soutine, dessen Meisterwerke es in der Ausstellung „Gegen den Strom“ im K20 zu bestaunen galt.

Soutines expressive Gemälde werfen ein Licht auf sein Leben als jüdischer Auswanderer und sind zugleich Zeugnisse einer wechselhaften Existenz am Rand der Gesellschaft. „Die Ausstellung konzentriert sich bewusst auf die frühen Meisterwerke des Künstlers und legt ihren Fokus auf die Serien, die zwischen 1918 und 1928 entstanden sind“, führte die Düsseldorfer Kunst- und Bauhistorikerin während des Rundgangs aus. Soutine habe die Malerei nach 1945 enorm beeinflusst und zähle zu den zentralen Vertretern der klassischen Moderne. Der in der Nähe von Minsk im heutigen Belarus geborene Maler werde in Deutschland in Künstlerkreisen sehr verehrt.

Beim anschließenden Abendessen in der 20° Restobar im Andreas Quartier in der Düsseldorfer Altstadt wurde noch viel über das Leben von Chaïm Soutine und die einzigartigen Gemälde gesprochen, die mit einem heftigen Duktus, Farbexplosionen und Formverzerrungen Liebeserklärungen an das Leben und die Menschen auf der untersten Stufe der Gesellschaft sind. //

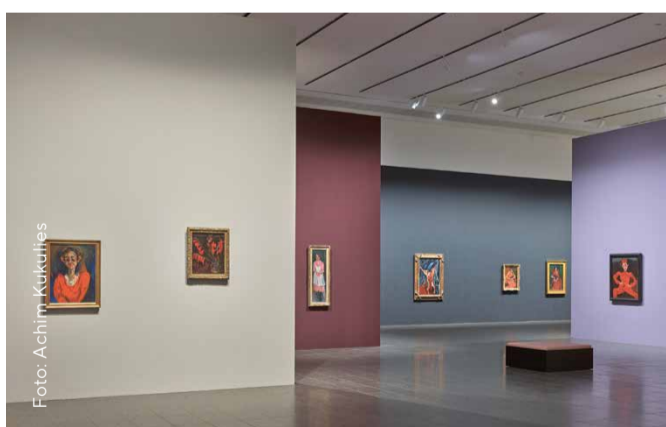


Foto: Achim Kukules

// Chaïm Soutine: Ausstellung „Gegen den Strom“, Installationsansicht Kunstsammlung NRW, 2023



Foto: Michael Rohr

// Die Unternehmerinnen und Unternehmer des Verbandsbezirks Düsseldorf beim Rundgang durch die Ausstellung „Gegen den Strom“ im K20



# Mit voller Kraft voraus in den Beruf

Rund 45 Aussteller aus der Bauindustrie und mehr als 400 Studierende – das ist die hervorragende Bilanz des Karrieretags Bauwirtschaft 2023, den der Arbeitskreis Wissenschaft und Wirtschaft im Oktober in Wuppertal ausrichtete. Nach der Eröffnung durch Prof. Beate Wiemann, Hauptgeschäftsführerin der BAUINDUSTRIE NRW, in der historischen Stadthalle Wuppertal hatten die Teilnehmenden viel Zeit für Fragen, Gespräche, Austausch und Netzwerken.

Wie attraktiv das Arbeiten in der Bauindustrie ist, beschrieb Prof. Beate Wiemann den Studierenden in ihrer Eröffnungsrede. Neben einem sehr guten Gehalt und hervorragenden Karrierechancen spreche auch die abwechslungsreiche Tätigkeit für einen Job in der Branche. „Durch die Digitalisierung, KI und Building Information Modeling entstehen zudem immer neue, spannende Berufsfelder“, so Prof. Beate Wiemann.

Rund zehn verschiedene Unternehmen stellten sich in Kurzpräsentationen den Studierenden vor, erklärten, wo die baulichen

Schwerpunkte liegen und welche Angebote es für Werkstudenten und Berufseinsteiger gibt. In Workshops erfuhren die Teilnehmer im Anschluss Wissenswertes zum Thema „Werkvertrag“, erhielten Tipps für Vorstellungsgespräche und Empfehlungen für die erste Zeit im neuen Job.

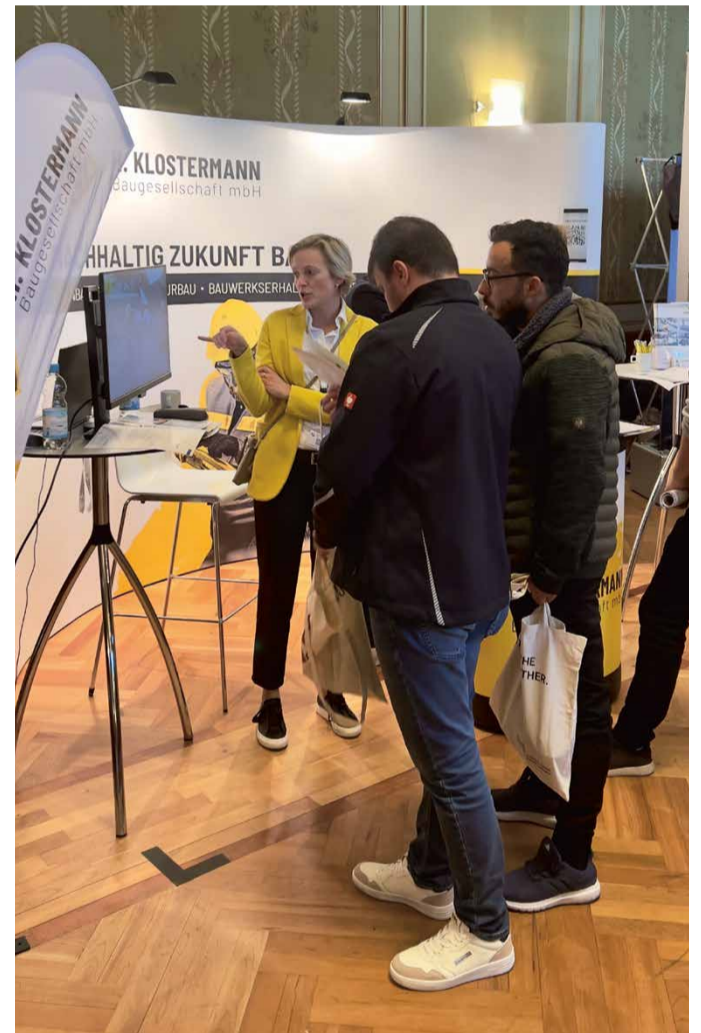
Ins Gespräch kamen Unternehmensvertreter und Studierende dann an den einzelnen Infoständen, an denen sich die Unternehmen präsentierten. Eine gute Gelegenheit, bei der sich Arbeitgeber und zukünftige Mitarbeiter finden konnten. //



// Reger Austausch im historischen Ambiente der Stadthalle in Wuppertal



// An den Infoständen der Unternehmen ist eine Menge los.





## DEUTSCHE MEISTERSCHAFT DER INDUSTRIE-ISOLIERER 2023 IM ABZ HAMM



// Ein Prosit auf den Erfolg: (v.l.) Juryvorsitzender Walter Riering, Dustin Höger (Platz 3), ISO-Champ Fabius Schendzielorz und Lukas Tschentscher (Platz 2)

# Glückwunsch!

„ISO-Champ 2023“ und damit Deutscher Meister der Industrie-Isolierer ist Fabius Schendzielorz von der KAEFER Industrie GmbH in Bremen.

Zusammen mit seinem Firmen-Kollegen Lukas Tschentscher (2. Platz) hängte er die Konkurrenz ab. Den dritten Platz erkämpfte sich Dustin Höger von der G + H Isolierung GmbH in Wesseling.

Austragungsort des spannenden Wettbewerbs war zum 14. Mal das Ausbildungszentrum der Bauindustrie in Hamm. Herzlichen Glückwunsch an die Sieger und natürlich auch an die nicht platzierten Teilnehmer, denn schon die Nominierung zur Deutschen Meisterschaft ist ein Gewinn.

„ISO-Champ“ ist die Veranstaltung, bei der die Besten unter den Besten gesucht werden. Die Jahrgangsbesten der Facharbeiter-Sommerprüfungen treten in einem Wettkampf gegeneinander an. Zwei Tage lang wurde geschnitten, geschraubt, genietet, gedämmt was das Zeug hält. Am Ende des Wettkampfes beurteilte die Fachjury unter dem Vorsitz von Walter Riering neutral und objektiv die erstellten Arbeiten.

Bevor die Urkunden und Präsente in einer festlichen Abendveranstaltung verteilt wurden, überbrachten verschiedene Gäste Glückwünsche an die Industrie-Isolierer. Dazu gehörten Andreas Götze, Geschäftsführer der Bundesfachabteilung Wärme-, Kälte-, Schall- und Brandschutz im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, und Sabine Buchna, Referatsleiterin Prüfungen bei der Industrie- und Handelskammer Dortmund. Sie gratulierten den Teilnehmern und betonten in ihren Ausführungen, dass schon die Teilnahme an einem so großen Wettkampf eine besondere Herausforderung sei, auf die alle Teilnehmer stolz sein sollten.

In seiner Festansprache erklärte Armin Badent, stellvertretender Vorsitzender AGI, Covestro Deutschland AG, wie wichtig handwerkliche Fähigkeiten für die Industrie-Isolierer seien. „Maschinen können ihnen nur zuarbeiten, aber sie niemals ersetzen.“ Den jungen Teilnehmer gab er mit auf den Berufsweg, sich sehr mit der

Digitalisierung zu beschäftigen, denn die Branche sei im Umbruch und würde in Zukunft noch weitaus digitaler werden.

## DANK AN SPONSOREN UND PARTNER

Ohne unsere Partner gäbe es keinen Wettkampf in dieser Größe und Form, betonte Tobias Erpenbeck, Leiter des Ausbildungszentrums in Hamm. Einen besonderen Dank richtete er an die Armacell GmbH, die Wilhelm Hundt GmbH, die Deutsche FOAMGLAS GmbH, die IBUS GmbH, die Deutsche Rockwool GmbH & Co. KG, die Schwartmanns Maschinenbau GmbH, die Sebald Iso-Systeme GmbH u. Co KG und die Tacke + Lindemann GmbH. Und natürlich vergaß Tobias Erpenbeck nicht, seinem Team für die gelungene Vorbereitung der Meisterschaft zu danken, einschließlich der Küchenmannschaft mit Chef Andreas Lomzik, der die Gäste mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnte. //



// Hohe Konzentration bei der Wettbewerbsaufgabe.







// Die Teilnehmer nach getaner Arbeit



// Volle Konzentration für die Prüfungsaufgabe

# Ausbau Held 2023 steht fest

Auf die Plätze, fertig, Trockenbau! Der 10. November stand die Zeichen im Ausbildungszentrum der Bauindustrie in Hamm ganz im Zeichen der Deutschen Meisterschaft der Trockenbau-Monteure. Die sieben Finalisten erhielten bereits morgens um 8 Uhr ihre Aufgabe. Dann erfolgte der Startschuss, und ein spannender und anstrengender Tag nahm seinen Lauf. Da hieß es in der Wettkampfhalle „schneiden, hobeln, schrauben, spachteln“ – und das bis in den Nachmittag hinein. Unter den wachsamen Augen der Fachjury konnten die Teilnehmer ihr Können unter Beweis stellen.

Bereits zum 11. Mal fand die Deutsche Meisterschaft der Trockenbau-Monteure unter dem Titel „AUSBAU HELD“ statt. Die Qualität der Arbeiten konnte sich – wie in den Vorjahren – sehen lassen. Nur Kleinigkeiten gaben letztlich den Ausschlag.

Die Ehrung der Teilnehmer und die Bekanntgabe der Platzierungen gab es im Rahmen eines Festabends. Tobias Erpenbeck hieß als Leiter des Ausbildungszentrums in Hamm alle Gäste willkommen. Stefan Bahrenberg, Geschäftsführer Dortmund, des Bauindustrieverbands NRW, betonte in seiner Festrede den hohen Stellenwert von guter Aus- und Weiterbildung für die Baubranche und ermutigte die Finalisten vom AUSBAU HELD 2023 auch zukünftig Möglichkeiten der Weiterbildung wahrzunehmen. Der Trockenbau sei ein wichtiger Baustein, um den Baubedarf beispielsweise im Wohnungs- und Schulbau der Region zu decken. „Unsere Branche ist innovativ, unsere Branche wird gebraucht. Sie bietet den Mitarbeitern weiterhin sehr gute Perspektiven und eine große Bandbreite an spannenden, zukunftssicheren Betätigungsfeldern“, erläuterte er.

Im Anschluss dann der Höhepunkt des Abends: die Siegerehrung des neuen Deutschen Meisters der Trockenbau-Monteure. Stefanie Wäntig, Geschäftsleiterin der Trockenbau Wäntig GmbH, und der ehemalige ABZ-Leiter, Gerhard Geske, zeichneten die Teilnehmer nach dem Urteil der Fachjury aus. Mit großem Applaus wurde der AUSBAU HELD 2023 gefeiert: Neuer Deutscher Meister der Trockenbau-Monteure ist Phillip Niewidok (drytec Innenausbau-gesellschaft mbH). Auf Platz 2 folgt Hoesa Zink (DAMIAN WERNER GmbH). Den 3. Platz belegt Danilo Ilse (Germerott Innenausbau GmbH & Co. KG). Platz 4 teilen sich die weiteren Teilnehmer Julius Zorn (Jaeger Ausbau GmbH & Co. KG), Quoc Binh Pham (Peter Ausbau GmbH), Tuan Dai Nguyen (Peter Ausbau GmbH) und Fragkiskos Loukas Kollias (Jaeger Ausbau GmbH & Co. KG).

Im Anschluss an die Ehrung konnten sich Teilnehmer und Gäste kulinarisch verwöhnen lassen und sich beim großartigen Festbuffet im Museum für alte Betonbohr- und -sägemaschinen über den spannenden Wettbewerb austauschen.

## SPONSOREN UND PARTNER

Die Deutsche Nachwuchsmeisterschaft der Trockenbaumonteure „AUSBAU HELD 2023“ wird unterstützt vom Bundesverband der Gipsindustrie e.V., von der Innovation Ausbau e.V., vom Bundesverband in den Gewerken Trockenbau und Ausbau e.V., von der Gütegemeinschaft Trockenbau e.V. und als Exklusivsponsor von der WeGo Systembaustoffe GmbH. Allen unseren Sponsoren gilt ein ganz herzliches Dankeschön. //



// ABZ-Leiter Tobias Erpenbeck begrüßt die Gäste.



// Stolze Gesichter bei der Siegerehrung



„FESI INSULATION CHAMPIONSHIP“ - EUROPAMEISTERSCHAFT DER INDUSTRIE-ISOLIERER 2023

# Erfolgsgeschichte Teil 3!

2015 kam er als minderjähriger Flüchtling nach Deutschland, absolvierte die achte und neunte Klasse, begann 2018 seine Ausbildung zum Industrie-Isolierer im Ausbildungszentrum Hamm, gewann 2021 die Deutsche Meisterschaft und bekam im Herbst 2022 den „Preis für Exzellenz und Vielfalt in der Ausbildung“ im Bereich Produktion und Technik: Bahaa Eddin Hanifeh. Im Herbst dieses Jahres gewann er zusammen mit seinem Teamkollegen Niklas von Tungeln die Europameisterschaft der Industrie-Isolierer und setzte damit seinem beruflichen Lebensweg ein weiteres Krönchen auf.

Auch Niklas von Tungeln ist im Ausbildungszentrum Hamm kein Unbekannter, denn dort stand er 2022 ganz oben auf dem Treppchen bei der Deutschen Meisterschaft der Industrie-Isolierer.

Die besten Isolierer aus zehn europäischen Ländern trafen sich am 20. und 21. September in Feuchtwangen, um den europäischen Isolations-Champion zu ermitteln. Zwei Tage wurde gemessen, gezeichnet, digital erfasst, vorgerichtet, geschnitten, geschraubt, geklebt, gebogen, angepasst und abgedichtet, dann standen die Sieger der FESI European Industrial Insulation Championship 2023 fest. Das deutsche Team gewann den Wettbewerb. Polen wurde Zweiter und Irland Dritter.

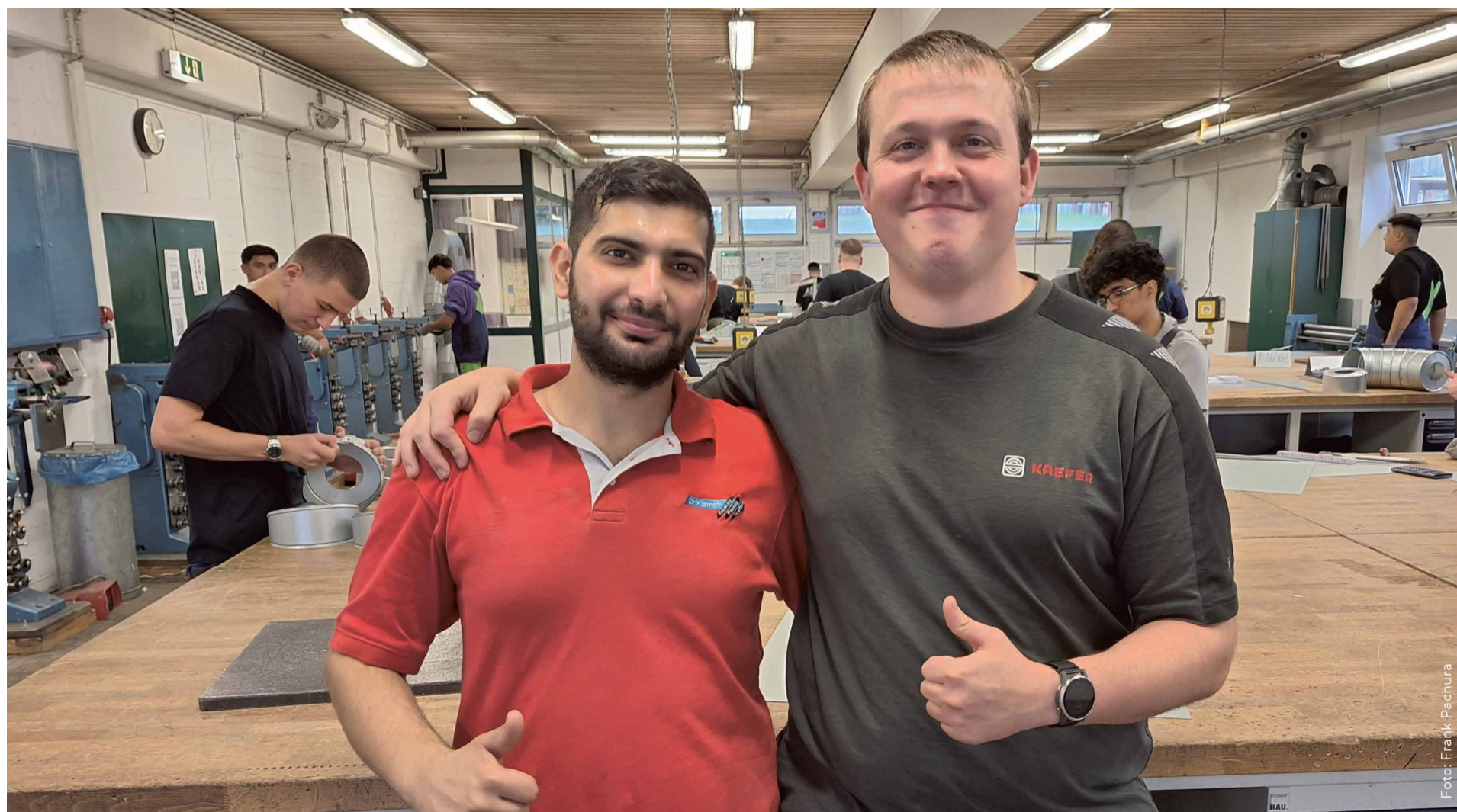
Die bisherige Erfolgsgeschichte von Bahaa Eddin Hanifeh zeigt, wie gut Integration funktionieren kann, wenn die umliegenden Zahnräder gut ineinandergreifen: Auf seinem bisherigen Weg in Deutschland bekam Hanifeh von unterschiedlichen Seiten Unterstützung. Markus Klameth von der Dr. Klameth Industrietechnik GmbH in Herne half ihm in seiner Ausbildung und bei vielen Problemen mit den deutschen Behörden. Auch sein Ausbilder Frank Levicar im ABZ Hamm stand ihm zur Seite, nicht nur während seiner Ausbildung zum Industrie-Isolierer. Besonders unterstützte Ivonne Kunkel, Willkommenslotsin im Ausbildungszentrum, den jungen Syrer und half ihm in vielen Lebensbereichen.

Bahaa Eddin Hanifeh ist sicher noch lange nicht am Ende seines Weges in Deutschland angekommen. BAU AKTUELL wird ihn weiter begleiten und berichten. //

## info // VIDEO

Impressionen von der Europameisterschaft der Industrie-Isolierer 2023 in Feuchtwangen:

<https://www.youtube.com/watch?v=1xUNRafAOTI>



// Bahaa Eddin Hanifeh (links) und Niklas von Tungeln vor ihrer Abreise zur Europameisterschaft der Industrie-Isolierer, bei der sich die beiden als Team Deutschland den Titel holten und mit ihren herausragenden Leistungen ihre Konkurrenz aus zehn europäischen Nationen auf die Plätze verwiesen. Herzlichen Glückwunsch!



KUNSTPROJEKT MIT MAURER-AUSZUBILDENDEN



Foto: Cedric Mussano

// Die fertigen Schachtbauwerke der Maurer-Azubis Helmut Luister und Meik Systemmann

# Kunst und Bau? – Ja klar!

Auszubildende des ersten und zweiten Lehrjahres aus dem Ausbildungszentrum Oberhausen errichteten im Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen in Düsseldorf fünf quadratische Schachtbauwerke für die Ausstellung „Drawing something under itself“ der neuseeländischen Künstlerin Fiona Connor. Ein großartiges Projekt!

Für die Maurer-Azubis Helmut Luister und Meik Systemmann war es ein ganz besonderes Erlebnis, als sie von ihrem Ausbilder Albert Baringhorst angesprochen wurden. Keine Sekunde haben die beiden mit ihrer Zusage gezögert. Wer kann denn schon von sich behaupten, während seiner Ausbildung Teil einer renommierten Kunstausstellung zu werden. Mit dem inzwischen erlernten handwerklichen Können, mit viel Herzblut, Spaß und großer Einsatzbereitschaft mauerten die beiden angehenden Facharbeiter was das Zeug hielt; natürlich unter den ständig wachsamen Augen ihres Ausbilders Albert Baringhorst, für den dieses Projekt ebenfalls unvergleichlich war.

Aber wieso gerade Azubis aus dem Ausbildungszentrum Oberhausen? „Der Vater von Fiona besuchte als Vorarbeiter des Cubitt Travel Prize mit einer Delegation aus Kanada und England in den 1950er Jahren Baustellen und das Ausbildungszentrum in Essen, um hier neueste organisatorische und bauliche Prozesse während des Wiederaufbaus zu studieren. Von seiner Begeisterung über die strukturierten Lehrmethoden zeugen viele Fotos, die Bruce Connor oft seiner Tochter Fiona zeigte“, erzählt Jens Waldoch, Leiter des Oberhausener Zentrums, die spannende Entstehungsgeschichte der Kunstaktion. „Durch Nachforschungen im Internet hat Fiona Connor herausgefunden, dass das Essener Zentrum 2019 nach Oberhausen umgezogen ist. Und dann kam der Anruf, der uns alle überrascht hat“, begeistert sich Jens Waldoch immer noch über die Kontaktaufnahme der Künstlerin. Nach einem ersten

Treffen in Oberhausen und einer ausgiebigen Besichtigung aller Werkshallen, teilte die inzwischen in den USA lebende Connor die Leidenschaft ihres Vaters zur Bauindustrie. „Sie wollte nach dem Rundgang und Gesprächen mit unseren Auszubildenden unbedingt die Handwerkskunst und die Arbeit der Azubis im Rahmen ihrer geplanten Ausstellung in Düsseldorf darstellen und präsentieren“, schildert Jens Waldoch, der sofort mit der auszubildenden Baufirma M. Schmidt GmbH & Co KG in Duisburg Kontakt aufnahm, um von dieser großartigen Möglichkeit für die Azubis Helmut Luister und Meik Systemmann zu berichten. Natürlich zögerte Firmenchef Daniel Schmidt ebenfalls keine Sekunde und stellte seine beiden Auszubildenden für dieses einzigartige Kunstprojekt frei. Drei Tage intensive Maurerarbeiten in der Ausstellungshalle, viele Gespräche mit Fiona Connor und dem Team der Kunstvereins-Direktorin Kathrin Bentele, die die Azubis herzlich aufgenommen und fürsorglich betreut hat, brachten die beiden Azubis einen riesigen Schritt weiter in ihrer Ausbildung zu Facharbeitern und bleiben unvergessen.

Für die Ewigkeit sind auch die beiden Kunstwerke, die Fiona Connor als Dank an die Maurer-Lehrlinge Helmut Luister und Meik Systemmann schuf: Für ihre Jahresgabe (Kunstvereine bieten jedes Jahr Kunstwerke bestimmter Künstler/innen als sogenannte Jahresgaben an) erstellte Connor aus ihren Alphabet-Stempeln zwei Drucke mit den Namen der beiden Auszubildenden. Ihre Namen werden so zu Bildern und dauerhaft dokumentiert. //



Foto: Jens Waldoch

// Azubis aus dem ABZ Oberhausen mauerten die Schachtbauwerke im Kunstverein Düsseldorf für die Ausstellung „Drawing something under itself“ der Künstlerin Fiona Connor.

## Impressum

### HERAUSGEBER

Bauindustrieverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.  
Uhlandstraße 56  
40237 Düsseldorf  
T +49 211 6703-219  
www.bauindustrie-nrw.de

### REDAKTION

Niklas Möring  
Politik – Presse – Kommunikation  
E n.moering@bauindustrie-nrw.de

Sonja Winden  
Politik – Presse – Kommunikation  
E s.winden@bauindustrie-nrw.de

Petra Zenker  
Politik – Presse – Kommunikation  
E p.zenker@bauindustrie-nrw.de

### LAYOUT

Blum Unternehmenskommunikation, Solingen

### FOTOS

Bauindustrieverband NRW

### DRUCK

medienzentrum süd, Köln

### AUFLAGE

1.600

### GENDER-HINWEIS

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Substantiven auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.